

DEUTSCHES THEATER-LEXIKON

NACHTRAGSBAND

TEIL 1

DEUTSCHES THEATER-LEXIKON

BIOGRAPHISCHES
UND BIBLIOGRAPHISCHES HANDBUCH

BEGRÜNDET VON
WILHELM KOSCH

FORTGEFÜHRT VON
INGRID BIGLER-MARSCHALL

NACHTRAGSBAND
TEIL 1: A – F

DE GRUYTER



ISBN 978-3-11-028460-7
e-ISBN 978-3-11-028549-0

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar

© 2013 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston
Satz: bsix information exchange GmbH, Braunschweig
Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen
Printed in Germany
www.degruyter.com

VORWORT

Das Deutsche Theater-Lexikon wurde 1953 begonnen und 2011 abgeschlossen. Die fast 60 Jahre dauernde Zeitspanne führte dazu, daß die Artikel der ersten Bände beim Abschluß des Lexikons bereits teilweise veraltet waren. Deshalb haben wir uns entschlossen, mit Nachtragsbänden das Werk zu aktualisieren. Bereits erschienene Artikel werden aktualisiert, sowohl hinsichtlich der Biographien und Bibliographie, Daten der Uraufführungen nachgetragen. Nur wenige Artikel konnten mangels einschlägiger Quellen nicht vervollständigt werden. Artikel, die sich auf Personen des Grundwerks beziehen, enthalten die entsprechende Band- und Seitenangabe in eckigen Klammern im Anschluß an den Namen. Es gibt darüber hinaus zahlreiche Neuaufnahmen, um das gesamte Theatergeschehen (Schauspiel und Oper) des 20. Jahrhunderts umfassend zu präsentieren.

Bei den Neuaufnahmen wird nach folgenden Kriterien vorgegangen:

Für alle Neuaufnahmen von Bühnenschaffenden gilt, daß das Debut nach 1900 stattgefunden haben muß.

Nicht deutschsprachige Bühnenschaffende (dies betrifft vor allem Sänger, Sängerinnen, Dirigenten und Dirigentinnen) werden nur aufgenommen, wenn sie eine mehrjährige Bindung an eine deutschsprachigen Bühne haben.

Für die deutschsprachigen Bühnenschaffenden werden folgende Lexika ausgewertet:

Habel; Hdb. Exiltheater; Henschel Theaterlexikon; Kutsch-Riemens; LThInt; ÖML; Rischbieter; TdS.

Neben diesen Quellen werden die Ensembles der großen Bühnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie private Sammlungen herangezogen.

Redaktionsschluß ist der 31. August 2012.

Oktoberber 2012

Ingrid Bigler-Marschall

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Allgemeine Abkürzungen

Aufl.	Auflage
Ausg.	Ausgabe
Ausw.	Auswahl
Bd., Bde.	Band, Bände
bearb.	bearbeitet
dems.	demselben
ders.	derselbe
dies.	dieselbe(n)
Diss.	Dissertation
dt.	deutsch(e)
Dtl.	Deutschland
EA	Erstaufführung
ebd.	ebenda
eigentl.	eigentlich
erg.	ergänze
geb.	geboren
Geb.tag	Geburtstag
gest.	gestorben
GI	Generalintendant(in)
GMD	Generalmusikdirektor
Hdb.	Handbuch
hg., Hg.	herausgegeben (von), Herausgeber(in)
Jh.	Jahrhundert
Lex.	Lexikon
MD	Musikdirektor
NF	Neue Folge
Öst., öst.	Österreich, österreichisch
Prof., o. Prof.	Professor, ordentlicher Professor
Ps.	Pseudonym(e)
Red.	Redaktion
s.	siehe
Tl., Tle.	Teil, Teile
u.	und
u. a.	und andere; unter anderem
UA	Uraufführung
überarb.	überarbeitet(e)
übers.	übersetzt
u. d. T.	unter dem Titel
unbek.	unbekannt
Univ.	Universität
veränd.	veränderte
verb.	verbesserte
verh.	verheiratet(e)
versch.	verschieden(e, es)
vgl.	vergleiche
Zs.	Zeitschrift
Ztg.	Zeitung
zus.	zusammen

Quellen

- DLL Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch (begründet von Wilhelm Kosch. 3., völlig neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von B. Berger, H. Rupp, C. L. Lang, H. Herkommer, K. Feilchenfeldt u. a., seit 2010 von W. Achnitz, L. Hagedstedt, M. Müller, C.-M. Ort und R. Sdzuj) 1ff., Bern, München, Zürich, Berlin, 1968ff.
- DLL 20. Jh. Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches-bibliographisches Handbuch (herausgegeben von C. L. Lang, K. Feilchenfeldt, seit 2010 von L. Hagedstedt) 1ff., Bern, München, Zürich, Berlin, 2000ff.
- Habel F.-B. Habel, Lexikon. Schauspieler in der DDR, Berlin 2009.
- Hdb. Exiltheater Handbuch des deutschsprachigen Exiltheaters 1933–1945 (herausgegeben von F. Trapp, W. Mittenzwei, H. Rischbieter, H. Schneider), Band 2 (von F. Trapp, B. Schrader, D. Wenk, I. Maaß) München 1999.
- Henschel Theaterlex. Henschel Theaterlexikon. Mit Stückeregister (bearbeitet von M. Brommer mit Simon Elson, herausgeben von C. B. Sucher) Leipzig 2010.
- Kabarett-Lex. K. Budzinski u. R. Hippen, Metzler-Kabarett-Lexikon, Stuttgart Weimar 1996.
- KLG Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Online-Version.
- Kutsch-Riemens K. J. Kutsch, L. Riemens, Großes Sängerlexikon. Unter Mitwirkung von H. Rost (4., erweiterte und aktualisierte Auflage) 7 Bände, München 2003.
- LThInt J. Ch. Trilse-Finkelstein, K. Hammer, Lexikon Theater International, Berlin 1995.
- MGG² Die Musik in Geschichte und Gegenwart (2., neubearbeitete Ausgabe, herausgegeben von L. Finscher), Personenteil 17 Bände und Supplement, Kassel 1999–2008.
- ÖML Österreichisches Musiklexikon. Online-Version.
- Rischbieter Theater-Lexikon (herausgegeben von H. Rischbieter) Zürich und Schwäbisch Hall 1983.
- TdS Theaterlexikon der Schweiz. Online-Version.
- Ulrich P. S. Ulrich, Biographisches Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik. Fundstellennachweis aus deutschsprachigen Nachschlagewerken und Jahrbüchern, 2 Bände, Berlin 1997.

A

Aarden, Mimi, geb. 3. 5. 1924 Steenbergem/Holland; Sängerin. Ausbildung am Konservatorium in Amsterdam, 1949 Debut an der dortigen Oper u. verschiedene Engagements in Holland. 1955/56 an der Städtischen Oper Berlin, 1956/57 an der Oper in Amsterdam, 1958/59 am Opernhaus Köln, 1960–64 Ensemblemitglied u. danach als Gast an der Staatsoper Hamburg, wo sie u. a. am 22. 5. 1960 in der UA der Oper „Der Prinz von Homburg“ von Hans Werner Henze die Rolle der Kurfürstin sang. Häufig gastierte sie an Opernbühnen in Belgien. 1970 nahm sie ihren Bühnenabschied.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,1.

Abel, Hans Karl [I,2], gest. 10. 3. 1951 Mühlbach/Münstertal.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,3.

Abelmann, Hermann, geb. 23. 6. 1897 Berlin, gest. 8. 3. 1985 Köln; Sänger. Aufgewachsen in Stendal/Sachsen-Anhalt, Lehrerausbildung u. in diesem Beruf tätig, daneben Schauspielunterricht in Köln u. am Konservatorium in Krefeld, seit 1919 Konzertsänger. 1928 Bühnendebüt u. Engagement bis 1937 an den Vereinigten Theatern Barmen-Elberfeld (bzw. Theater der Stadt Wuppertal), 1937/38 in Kassel, 1938–44 an der Volksoper Berlin. 1945/46 an der Städtischen Oper Berlin, 1946/47 Gastengagement in Dessau u. 1948 in Wuppertal, danach Gastsänger u. a. in Duisburg, Wuppertal u. Essen. 1950–76 Gesangslehrer am Bergischen Landeskonservatorium.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,3; *B. von der Heyden-Abelmann*, Wenn ich nur singen kann. ~, 1990.

Abendroth, Hermann, geb. 19. 1. 1883 Frankfurt/Main, gest. 29. 5. 1956 Jena; Dirigent und GMD. Studierte 1900–03 in München, u. a. bei Felix Mottl. 1903/04 Dirigent des Orchestervereins München, ab 1905 in Essen, zuerst als Orchesterdirigent, ab 1907 als erster Kapellmeister am Stadttheater u. 1911–14 als Städtischer MD. 1915–34 Dirigent des Gürzenich-Orchesters Köln, 1930–33 GMD in Bonn u. 1934–45 künstlerischer Leiter des Leipziger Gewandhausorchesters. Ab 1945 bis zu seinem Tode musikalischer Oberleiter am Nationaltheater Weimar u. Leiter des dortigen Konservatoriums. Ab 1949 auch Dirigent des Radio-Symphonie-Orchesters Leipzig u. seit 1953 des gleichnamigen (Ost)Berliner Orchesters.

Literatur: MGG ²1,39; *A. Paris*, Klassische Musik im 20. Jh., ²1997.

Abendroth, Martin, geb. 4. 10. 1883 Berlin, Todesdatum u. -ort unbek.; Ausbildung in Berlin, 1913 Debut am Stadttheater Königsberg, 1914/15 am Stadttheater Krefeld, 1915–22 am Opernhaus in Breslau, 1922–24 am Staatstheater Wiesbaden, 1925–35 an der Staatsoper Berlin sowie 1927–31 auch an der Kroll-Oper. An der Staatsoper sang er am 14. 12. 1925 in der UA von Alban Bergs „Wozzeck“ die Rolle des Doktors. 1935/36 Mitglied der Dt. Landesbühne u. 1936–39 am Theater Chemnitz. Nach dem 2. Weltkrieg in Schwerin, Gardelegen/Sachsen-Anhalt u. 1949–56 (seit 1951 als Gast) wieder an der Berliner Staatsoper, 1964 Ehrenmitglied.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,4.

Abendroth, Michael, geb. 1948 Hamburg; Schauspieler und Regisseur. 1965–68 Ausbildung am Mozarteum in Salzburg, 1969–72 Engagement am Nationaltheater Mannheim, 1972–75 am Schauspiel Frankfurt/Main, 1975 am Schauspielhaus Bochum, 1976–79 in Düsseldorf, 1980–91 an den Städtischen Bühnen Nürnberg, ebd. auch Debut als Regisseur. 1992–95 Ensemblemitglied des Staatstheaters Mainz u. 1996–2008 des Düsseldorfer Schauspielhauses, 2003/04 auch am Hamburger Schauspielhaus u. seit 2009 am Schauspiel Frankfurt/Main u. 2011/12 am Theater in der Josefstadt in Wien.

Abendroth, Walter [I,3], gest. 30. 9. 1973 Fischbachau/Oberbayern. 1948–55 Feuilletonleiter der Wochenztg. „Die Zeit“, lebte seit 1955 als freier Komponist in München. Er komponierte Symphonien, Streichquartette u. Lieder. Verfasser von Monographien u. musikhistorischen Werken, 1966 erschien seine Autobiographie „Ich warne Neugierige. Erinnerungen eines kritischen Zeitbetrachters“.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,7; MGG ²1,39; *J. P. Vogel*, ~ zum Gedächtnis (in: Mitteilungen der Hans Pfitzner-Gesellschaft. N.F. 32) 1974; *R. Seeböhm*, Vielseitiger Nonkonformist. Zum 100. Geb.tag von ~ (in: ebd. 57) 1997; *F. Geiger*, „Can be employed.“ ~ im Musikleben der Bundesrepublik (in: Dt. Leitkultur Musik? [...], hg. A. Riethmüller) 2006.

Abeßer, Doris, geb. 15. 3. 1935 Berlin; Schauspielerin. Nahm als 16-Jährige Schauspielunterricht bei Amy Frank, studierte später Pädagogik, Schauspielausbildung an der Schauspielschule des Deutschen Theaters Berlin, 1956–59 erstes

Engagement in Senftenberg, dann am Staatstheater Dresden, an der Berliner Volksbühne u. 1968–97 Mitglied des Metropol-Theaters ebd., seit den 90er Jahren Auftritte mit literarisch-musikalischen Programmen.

Literatur: Habel 11.

Abesser, Rudi (Rudy) [I,3], lebt in Wiesbaden.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,9.

Ablinger-Sperrhacker, Wolfgang, geb. 1967 Zell am See/Salzburg; Sänger. Gesangsausbildung an der Musikhochschule in Wien, u. a. bei Gerhard Kahry u. Kurt Equiluz. 1993 Debut u. Engagement bis 1996 am Landestheater Linz, 1995–98 am Theater Basel, am Theater am Gärtnerplatz in München u. an der Wiener Volksoper. Seit 1999 internationale Gastspieltätigkeit.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,5.

Abraham, Paul [I,4], geb. 2. 11. 1892 Apatin/Vojvodina/Serbien, gest. 6. 5. 1960 Hamburg. Übersiedelte 1933 von Berlin nach Wien u. Budapest, 1939 Flucht über Frankreich u. Kuba nach New York, wo er psychisch schwer krank im Februar 1946 in ein Nervensanatorium auf Long Island bei New York eingewiesen wurde. 1956 Rückkehr nach Dtl., lebte in Hamburg. Er komponierte Operetten, ein Requiem, Kammer- u. Orchestermusik sowie Filmmusik.

Aufführungen (nur für die Bühne, Ausw.): Viktoria und ihr Husar (Text: A. Grünwald u. F. Löhner-Beda, nach einer ungarischen Vorlage) UA 21. 2. 1930 Hauptstädtisches Operetten-theater Budapest; Die Blume von Hawaii (Text: dies.) UA 24. 7. 1931 Neues Theater Leipzig; Ball im Savoy (Text: dies.) UA 23. 12. 1932 Metropol Theater (Großes Schauspielhaus?) Berlin; Märchen im Grand-Hotel (Text: dies.) UA 29. 3. 1934 Theater an der Wien Wien; Dschainah, das Mädchen aus dem Tanzhaus (Text: dies.) UA 20. 12. 1935 ebd.; Roxy und ihr Wunderteam (Text: A. Grünwald u. H. Weigel) UA 25. 3. 1937 ebenda.

Literatur: MGG ²1,59; ÖML; Verdrängte Musik. Berliner Komponisten im Exil (hg. H. Traber u. E. Weingarten) 1987; G. Sebestyén, ~. Aus dem Leben eines Operettenkomponisten, 1987; W. Pass, G. Scheit, W. Svoboda, Orpheus im Exil, 1995; Operette unterm Hakenkreuz. Zwischen hoffähiger Kunst u. „Entartung“ (hg. W. Schaller) 2007; Ch. Dompeke, Unterhaltungsmusik und NS-Verfolgung, 2011 (zugleich Diss. Hamburg

2009); K. Weniger, „Es wird im Leben dir mehr genommen als gegeben ...“. Lexikon der aus Dtl. u. Öst. emigrierten Filmschaffenden 1933 bis 1945. Eine Gesamtübersicht, 2011.

Absenger, Karl, geb. 2. 3. 1949 Graz; Schauspieler, Regisseur und Oberspielleiter. Studierte Schauspiel u. Regie an der Hochschule für Musik u. Darstellende Kunst in Graz. Ab 1970 Engagements als Schauspieler, bis 1972 am Theater für Vorarlberg in Bregenz, 1972–78 am Stadttheater St. Gallen, danach als freier Regisseur für Schauspiel u. ab 1990 mit Schwerpunkt Musiktheater tätig, u. a. 1978–82 am Stadttheater Würzburg, 1980–92 am Stadttheater St. Gallen, 1987–92 an den Städtischen Bühnen Augsburg, seit 1992 wiederholt am Staatstheater am Gärtnerplatz in München, an der Oper Leipzig sowie bei den Luisenburgfestspielen Wunsiedel u. bei den Seefestspielen Mörbisch. 1982–85 Oberspielleiter des Schauspiels u. stellvertretender Intendant am Stadttheater Ingolstadt.

Literatur: TdS.

Abt, Frank, geb. 1976 Laupheim/Baden-Württemberg; Regisseur. Studierte Theaterwissenschaft in Berlin u. Paris, während des Studiums Assistent u. a. am Burgtheater Wien, am Schauspielhaus Bochum, an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Berlin u. an den dortigen Sophiensaelen, 2003–06 Regieassistent am Thalia-Theater Hamburg. Eigene Inszenierungen schuf er u. a. für das Schauspielhaus Graz, das Maxim-Gorki Theater u. das Deutsche Theater Berlin, das Thalia-Theater Hamburg u. das Theater Osnaabrück.

Literatur: Henschel Theaterlex. 8.

Abt, Katharina, geb. 6. 6. 1967 München; Schauspielerin. 1988–91 Ausbildung an der Westfälischen Schauspielschule in Bochum, 1991/92 Engagement am dortigen Schauspielhaus, 1992/93 am Schauspielhaus Dortmund, 1993–97 u. danach als Gast am Schauspielhaus Zürich u. 1996/97 auch am Theater Basel, 1998/99 am Münchner Volkstheater. Gastengagements am Hessischen Staatstheater Wiesbaden, am Theater Freiburg/Br., an den Kammer-spielen Hamburg, am Theater Kiel, 2006–09 am Düsseldorfer Schauspielhaus u. am Renaissance-Theater Berlin.

Literatur: TdS.

Achatz, Maximilian, geb. 1954 Klagenfurt; Schauspieler. Ausbildung am Michael Tschechow Studio in Berlin. Engagements u. a. am Stadttheater Klagenfurt, am Theater an der Wien, am Theater der Jugend u. am Schauspielhaus Wien, am „aktionstheater ensemble“ Wien u. Bregenz, am Fritz-Remond Theater in Frankfurt/Main u. als Gast am Schauspielhaus Graz. Gründungsmitglied des „Klagenfurter Ensemble“ u. künstlerischer Leiter des „Theater WalTzwerk“ in Klagenfurt.

Achleitner, Carl, geb. 3. 10. 1963 Grieskirchen/Oberöst; Schauspieler. Machte 1979–83 eine Lehre als Koch u. Kellner im Linzer Theaterrestaurant, 1985–89 Schauspielausbildung an der Schauspielakademie Zürich u. 1994/95 weitere Studien am Actors Studio in New York City. 1988 am Theater im Depot in Zürich u. am Vorarlberger Landestheater in Bregenz, 1989 am Schauspielhaus Bonn, 1989–92 in München an der Schauburg u. 1993 am Volkstheater, 1994 am Schauspielhaus Wien, 1996–2000 bei Produktionen des Beinhardt Ensembles, seit 2003 am Theater Scala Wien u. seit 2004 wiederholt als Gast am Stadttheater Mödling, 2009 auch an der Komödie in Frankfurt/Main u. am dortigen Fritz-Rémond-Theater im Zoo.

Achsel, Wanda [I,5], geb. 12. 10. 1886 Berlin, gest. 3. 8. 1977 Wien. Ab 1951 Gesangspädagogin in Wien.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,8; ÖML.

Achtélik, Josef [I,5], gest. 30. 12. 1965 Leipzig. 1910–12 Korrepetitor u. Dirigent am Stadttheater Köln, 1912 erster Kapellmeister in Glogau u. 1912–16 Dirigent am Stadttheater Leipzig. Lebte seit 1919 als freier Komponist, u. a. von Bühnenmusik u. Musikschriftsteller in Leipzig.

Literatur: MGG ²1,90.

Achternbusch (eigentl. Schild), Herbert, geb. 23. 11. 1938 München; Schauspieler, Regisseur und Autor. Wurde 1960 von seinem leiblichen Vater adoptiert u. führte fortan dessen Namen Achternbusch. Studierte 1961/62 Malerei an den Kunstakademien in Nürnberg u. München. Verschiedene Tätigkeiten, erste Veröffentlichungen (Erzählungen u. Gedichte). Ab den 1970er Jahren Hinwendung zum Film, drehte Schmalfilme, Filmschauspieler (u. a. in „Übernachtung in Tirol“, Regie: Volker Schlöndorff) u. schrieb Drehbücher. In

der Folge Autor, Regisseur, Darsteller u. Produzent seiner Filme sowie Maler. Daneben Verfasser von Prosa u. Theaterstücken, die er selbst inszeniert.

Werke (nur für die Bühne): Ella, UA 27. 1. 1978 Staatstheater Stuttgart; Susn, UA 23. 10. 1980 Schauspielhaus Bochum; Kuschwarda City, UA 23. 10. 1980 ebd.; Plattling, UA 20. 3. 1982 Schauspiel Frankfurt/Main; Der Frosch, UA 4. 6. 1982 Schauspielhaus Bochum; Mein Herbert, UA 24. 9. 1983 Vereinigte Bühnen Graz; Gust, UA 6. 3. 1984 Comédie Caen/Frankreich – dt. EA 12. 4. 1985 Residenztheater München; Sintflut, UA 15. 9. 1984 Schauspielhaus Bochum; Weg, UA 22. 11. 1985 Kammerspiele München; Linz, UA 13. 2. 1987 ebd.; Weißer Stier, UA 19. 3. 1987 Schauspielhaus Bochum; An der Donau, UA 3. 6. 1987 Akademietheater Wien; Auf verlorenem Posten, UA 5. 4. 1990 Kammerspiele München; Der Stiefel und sein Socken, UA 23. 12. 1993 ebd.; Letzter Gast, UA 28. 1. 1996 ebd.; Meine Grabinschrift, UA 28. 11. 1996 ebd.; Neue Freiheit Keine Jobs Schönes München Stillstand, UA 18. 9. 1998 Schauspielhaus Hamburg; Tukulti, UA 3. 10. 1998 Schauspielhaus Wien; Dulce est, UA 22. 11. 1998 Kammerspiele München; Pallas Athene, UA 13. 9. 2001 Staatstheater Hannover; Daphne von Andechs, UA 24. 10. 2001 Kammerspiele München; Brot und Spiele (zus. mit F. X. Kroetz u. a.) UA 29. 4. 2006 Schauspielhaus Düsseldorf; Einklang, UA 25. 5. 2007 Ruhrfestspiele Recklinghausen.

Ausgaben: Du hast keine Chance, aber nutze sie. Schriften, 6 Bde., 1986–91.

Literatur: Henschel Theaterlex. 8; Rischbieter 7; KLG; ~ (hg. J. Drews) 1982; *W. Jacobsen*, ~, 1984; ~: der Maler (hg. M. Schneede) 1988 [= Ausstellungskatalog]; *E. Krafka*, ~. Werk u. Rezeption (Diss. Wien) 1988; *M. G. Loimeier*, Passagen. Zur Wissenschaftskritik in den Werken ~s, 1988; *J. Hetzl*, Anarchie und Staatsfeindschaft im Werk ~s u. ihre sozialgeschichtlichen Ursprünge (Magisterarbeit Regensburg) 1990; *A. Betten*, Der Monolog als charakteristische Form des dt.sprachigen Theaters der achtziger Jahre. Anmerkungen zu Thomas Bernhards u. ~s dramatischer Schreibweise (in: Cahiers d'études germaniques 20) Aix-en-Provence 1991; *Ch. Borninkhof*, Das Selbstlebensschreiben. Studien zum schriftstellerischen Werk ~s, 1994 (zugleich Diss. Münster 1993); *D. Riedl*, Der spielende Tod. Analyse zur Darstellung des Todes in Text u. Inszenierung von Botho Strauss „Der Park“, ~ ‚Plattling‘ u. Heiner Müller „Quartett“ (Diss.

Berlin) 1994; B. Reifenberg, „De toute façon un poète“. Zur Rezeption ~s in Frankreich, 1996; H. G. Pflaum, ~. Filmemacher, 2000; G. Pye, *Haunting the Self*. ~s ‚Ella‘ (in: *Cultural Memory. Essays on European Literature and History*, hg. C. E. Caldicott u. A. Fuchs) Oxford 2003; A. Niessner, ~, 2008 [= Videokassette]; C.-M. Ort, „Dieses Kreuz ist eine Frage“ Das Skandalon des Kreuzes in ~s ‚Das Gespenst‘ [Film] (1982) (in: *Literaturskandale*, hg. H.-E. Friedrich) 2009.

Acker, Berko, geb. 14. 3. 1945 Zwickau, gest. 1. 12. 1978 Berlin; Schauspieler. Ausbildung an der Hochschule für Film u. Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg, 1968 bis zu seinem Tod 1978 Ensemblemitglied der Berliner Volksbühne.

Ackermann, Dorothea s. Unzer, Dorothea (nicht Unger, wie I, 5 verwiesen).

Ackermann, Kathrin, geb. 30. 1. 1939 Wiesbaden; Schauspielerin. Tochter von Elisabeth Ackermann, geb. Albert, später verheiratete Furtwängler. Aufgewachsen in Dtl. u. Clarens/Waadtl, Ausbildung an der Otto-Falkenberg-Schule in München. Spielte schon während des Studiums am dortigen Residenztheater, 1960 in Göttingen u. 1961–76 mit Stückverträgen wieder am Residenztheater München, danach freie Schauspielerin, vor allem in der Münchner freien Theaterszene, u. a. am „Theater 44“ u. am Torturmtheater in Sommerhausen. 1986 gründete sie zus. mit Hannelore Gray u. Walter von Hauff das „Kleine Ensemble“ u. sie gingen mit selbst zus. gestellten Programmen auf Tournee, nach 1990 wieder freie Schauspielerin. Sie war bis 1979 mit dem Architekten Bernhard Furtwängler, einem Neffen des Dirigenten Wilhelm Furtwänglers, verheiratet.

Literatur: G. Wendt, *Die Furtwänglers*. Elisabeth Furtwängler, ~, Maria Furtwängler, 2010.

Ackermann, Martin, geb. 20. 9. 1965 Siegen; Sänger. 1988–96 Gesangsausbildung an der Folkwang-Hochschule in Essen bei Edmund Illerhaus, in der Salzburger Sommerakademie, bei Meisterkursen u. 2004 bei Carlo Bergonzi in Busseto. Während des Studiums am Opernstudio der Oper Bonn u. als Gast an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg, 1996–2001 Ensemblemitglied des Staatstheaters Schwerin u. 2001–03 der Oper Leipzig. Seitdem freier Sänger.

Literatur: Kutsch-Riemens I, 8.

Ackermann, Otto, geb. 5. 10. 1909 Bukarest, gest. 9. 3. 1960 Wabern/Kanton Bern; Dirigent und GMD. Dirigierte bereits vor seiner Ausbildung die Königlich Rumänische Oper auf einer Tournee, studierte an der Königlichen Akademie in Bukarest u. an der Berliner Musikhochschule bei George Szell u. Walther Gmeindl. 1927–32 Korrepetitor u. Dirigent an der Oper in Düsseldorf, 1932–35 Dirigent am Deutschen Theater in Brünn, 1935–47 erster Kapellmeister u. Regisseur am Stadttheater Bern, 1947–52 Dirigent u. musikalischer Oberleiter an der Wiener Staatsoper im Theater an der Wien, 1951–53 (u. später noch als Gast) erster Kapellmeister u. 1959/60 musikalischer Oberleiter am Stadttheater Zürich, 1953–58 GMD der Städtischen Bühnen Köln. Gastdirigent u. a. an der Oper von Monaco u. in Italien.

Literatur: MGG ²1,93; TdS; A. Paris, *Klassische Musik im 20. Jh.*, ²1997; ÖML.

Ackermann, Renate, Sängerin und Regisseurin. Nach ihrer Ausbildung als Cellistin u. Sängerin trat sie als Opern- u. besonders als Konzertsängerin in vielen Städten Dtl. u. Frankreichs auf. Sie studierte später Musiktheater-Regie an der Univ. Hamburg u. an der dortigen Hochschule für Musik u. Darstellende Kunst, Regieassistentin u. a. an den Staatsopern Hamburg, München u. Stuttgart. Seit 1978 freie Regisseurin an vielen Opernhäusern im In- u. Ausland. 1986 Leiterin der Opernschule an der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe, begründete das Institut für Musiktheater, seit der Spielzeit 2006/07 Szenische Leiterin des Studiengangs Gesang/Musiktheater an der Bayerischen Theaterakademie „August Everding“ in München.

Ackermann, Willy, geb. 1. 11. 1896 Binningen/Kanton Basel-Land, gest. 12. 11. 1973 Ascona/Kanton Tessin; Schauspieler und Sänger. 1919–21 am Stadttheater Biel, 1921 am Theater-Variété in Bern, 1922/23 am Operettentheater Olympia in Dortmund, 1923–25 am Bellevue-Theater in Stettin, 1925/26 am Stadttheater Herne/Westfalen u. 1926/27 am Operettentheater Bochum. Die nächsten Jahre Gastsänger, 1938/39 am Städtebundtheater Biel-Solothurn u. 1939–63 Ensemblemitglied am Stadttheater Basel. Häufig trat er auch in Sprechrollen auf u. spielte bei versch. Kabarets u. Kleinkunstbühnen.

Literatur: Kutsch-Riemens I, 9; TdS.

Adalbert, Max (eigentl. Maximilian Adalbert Krampf) [I,6; nicht eingelöster Verweis], geb. 19. 2. 1874 Danzig, gest. 7. 9. 1933 München (während einer Gastspielreise); Schauspieler und Kabarettist. 1893 Debut in Lübeck, 1894 erstes Engagement am Stadttheater Barmen, dann in St. Gallen, Nürnberg u. Wien. Ab 1899 an Berliner Bühnen, am Residenztheater, am Kleinen Theater u. am Deutschen Künstlertheater. Daneben am Kabarett „Charlott-Casino“ u. seit 1924 am Kabarett der Komiker („Kadeko“), dessen Mitgründer er war. Auch Filmschauspieler, u. a. spielte er die Titelrolle in der Verfilmung von Carl Zuckmayers „Der Hauptmann von Köpenick“ (1931, Regie: Richard Oswald).

Literatur: Rischbieter I1; Henschel Theaterlex. 9.

Adam, Günther, geb. 1923 (?); Sänger. Nach seiner Ausbildung in Wien Chorsänger ebd. u. 1950–56 in Zürich. Anschließend neuerliche Gesangsstudien u. 1958 Debut als Solist am Stadttheater Lübeck, 1959–61 am Landestheater Linz u. 1961–66 am Opernhaus Graz sowie ständiger Gastsänger an der Volksoper Wien, 1966/67 am Staatstheater Wiesbaden u. 1968–71 am Tiroler Landestheater Innsbruck, danach noch als Gast.

Literatur: Kutsch-Riemens I,10.

Adam, Stefan, geb. 2. 2. 1963 Recklinghausen/Nordrhein-Westfalen; Sänger. 1985–89 Ausbildung zum Kirchenmusiker an der Kirchenmusikschule in Düsseldorf u. an der „Robert-Schumann“ Hochschule in Düsseldorf, 1990–96 Gesangsausbildung an der Hochschule für Musik in Köln u. in Meisterkursen. Zunächst Lied- u. Konzertsänger. 1994–2001 Engagement am Theater Hagen u. als Gast an den Opernbühnen in Essen u. Flensburg, 2001–04 an den Städtischen Bühnen Münster, 2004–09 am Staatstheater Kassel u. seit der Spielzeit 2009/10 Ensemblemitglied der Niedersächsischen Staatsoper Hannover.

Literatur: Kutsch-Riemens I,10.

Adam, Theo, geb. 1. 8. 1926 Dresden; Sänger und Regisseur. Mitglied des Dresdner Kreuzchores, im 2. Weltkrieg Soldat. Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft 1946–49 Neulehrer in Dresden, Gesangsunterricht bei Rudolf Dittrich. 1949 Debut u. Engagement an der Staatsoper Dresden, ab 1953 auch Mitglied der Berliner Staatsoper, an der er seit 1972 auch als Regisseur tätig war. Seit 1954 ständiger

Gast an der Städtischen Oper Frankfurt/Main u. 1954–93 der Wiener Staatsoper, als Gast sang er auch an der Bayerischen Staatsoper München, in Hamburg, Köln u. Stuttgart, in Moskau, Prag, Budapest, Rom, Brüssel, London u. Paris sowie seit 1952 regelmäßig bei den Bayreuther u. seit 1970 bei den Salzburger Festspielen, wo er u. a. am 7. 8. 1981 in der UA von Friedrich Cerhas „Baal“ die Titelrolle sang. Am 2. 12. 2006 nahm A. in der Rolle des Eremiten in Carl Maria von Webers Oper „Der Freischütz“ an der Staatsoper Dresden seinen Bühnenabschied. Über sein künstlerisches Leben hat A. mehrere Bücher geschrieben, u. a. „Ein Sängereben in Begegnungen und Verwandlungen“, 1996 u. „Vom Sachs zum Ochs. Meine Festspieljahre“, 2001.

Literatur: Kutsch-Riemens, I,10; H.-P. Mueller, ~. Für Sie porträtiert, 1977 (³1986); A. Páris, Klassische Musik im 20. Jh., ²1997.

Adamberger, Toni [I,43].

Literatur: G. Hartl, Arabesken des Lebens. Die Schauspielerin ~, 1963.

Adami, Herbert G., geb. in Hollfeld bei Bayreuth; Sänger. 1973–80 Gesangsstudium an der Hochschule der Künste in Berlin u. in Meisterkursen bei Hans Hotter. Während des Studiums Konzertsänger u. 1979/80 Gastsänger an der Deutschen Oper Berlin. 1980–84 am Stadttheater Luzern, 1986/87 in Osnabrück, Münster u. 1989–91 in Bielefeld sowie als Gast am Opernhaus Graz. 1992–2003 Ensemblemitglied des Theaters Cottbus u. seit 2007 der Staatsoperette Dresden.

Literatur: Kutsch-Riemens I,13.

Ader, Rose, geb. 28. 4. 1890 Oderberg/Öst.-Schlesien, gest. 28. 3. 1955 Buenos Aires; Sängerin. 1915 Debut u. Engagement bis 1918 am Stadttheater Hamburg, 1918/19 an der Wiener Staatsoper, 1920/21 wieder in Hamburg u. danach noch bis 1931 ständige Gastsängerin. Sie gastierte u. a. auch in London, an der Mailänder Scala u. bis 1938 mehrfach an der Wiener Staatsoper. Danach emigrierte sie nach Buenos Aires, wo sie als Pädagogin wirkte.

Literatur: Kutsch-Riemens I,17.

Aderhold, Bruno [I,8], 1947–51 am Landestheater Dessau, 1951–58 am Stadttheater Magdeburg u. anschließend bis in die siebziger Jahre am Opernhaus Leipzig, wo er 1961 in der dt.sprachigen EA von Prokofieffs „Krieg und Frieden“ die Rolle des Andrej sang.

Literatur: Kutsch-Riemens I,17.

Aderhold, Helene, geb. 1. 1. 1986 Berlin; Schauspielerin. Seit 1990 Ballettausbildung, seit 2000 Gesangsunterricht u. 2007–11 Schauspielstudium an der Hochschule für Musik u. Theater Rostock, während des Studiums u. a. am Volkstheater Rostock u. am Theater Koblenz. Seit 2010/11 Ensemblemitglied am Eduard-von-Winterstein Theater in Annaberg-Buchholz.

Adler, Hans [I,8], gest. 11. 11. 1957 Wien–Rodaun.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,53.

Adler, Kurt, geb. 1. 3. 1907 Neuhaus/Böhmen, gest. 21. 9. 1977 Butler/Missouri; Dirigent. Studierte Musikwissenschaft an der Univ. Wien u. musikalische Ausbildung an der dortigen Musikakademie. 1927–29 Assistent von Erich Kleiber an der Berliner Staatsoper, 1929–32 Dirigent am Neuen Deutschen Theater in Prag. 1932 wieder Bühnen-Dirigent in Berlin u. 1933 in Wien. 1933 Emigration in die Sowjetunion, 1933–35 Dirigent an der Kiewer Staatsoper, 1935–37 Leiter des Philharmonischen Orchesters in Stalingrad. 1938 Weiteremigration in die USA, 1943–73 Chorleiter u. Dirigent an der Metropolitan Opera in New York.

Literatur: *W. Pass*, *G. Scheit*, *W. Svoboda*, *Orpheus im Exil*, 1995; ÖML.

Adler, Kurt Herbert, geb. 2. 4. 1905 Wien, gest. 9. 2. 1988 Ross/Kalifornien; Dirigent. 1921–26 Ausbildung am Neuen Wiener Konservatorium u. musikwissenschaftliche Studien an der dortigen Univ., 1925–28 Chordirektor u. Dirigent am Theater in der Josefstadt Wien, 1928–34 Gastdirigent an verschiedenen Opernhäusern in Dtl. u. Italien, 1934–36 Dirigent an der Wiener Volksoper 1936/37 Assistent von Arturo Toscanini bei den Salzburger Festspielen. 1938 emigrierte er nach Amerika, bis 1943 Dirigent an der Chicago Civic Opera. Seit 1943 in San Francisco, 1953 künstlerischer Direktor u. 1957–81 Generaldirektor der San Francisco Opera.

Literatur: *W. Pass*, *G. Scheit*, *W. Svoboda*, *Orpheus im Exil*, 1995; *A. Pâris*, *Klassische Musik im 20. Jh.*, ²1997; ÖML.

Adler, Mark, geb. 1974 (?) Berlin; Sänger. Ausbildung an der Hochschule der Künste in Berlin u. an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. 1999 Debut als Tamino beim Festival d'Art Lyrique d'Aix-en-Provence. 1999–2005 Engagement am Musiktheater im Revier in Gelsen-

kirchen, 2005–10 Ensemblemitglied des Staatstheaters Darmstadt. Seit 2011 freier Sänger, u. a. am Theater Hagen, am Staatstheater Braunschweig, an der Volksoper Wien u. am Tiroler Landestheater Innsbruck.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,18.

Adler, Mike, geb. 20. 3. 1978 Berlin; Schauspieler. 2003–06 Ausbildung an der Hochschule für Film u. Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg. 2006/07 am Theater Kiel, 2009 am Deutschen Theater Berlin u. am Maxim-Gorki Theater, dann u. a. am Schauspiel Stuttgart u. am Mousonturm in Frankfurt/Main.

Adler, Peter Herman, geb. 2. 12. 1899 Gablonz an der Neiße/Böhmen, gest. 2. 10. 1990 Ridgefield/Connecticut; Dirigent. 1920–24 Ausbildung am Konservatorium in Prag, Privatstudien u. a. bei Alexander Zemlinsky. 1924/25 Dirigent in Gablonz, 1925–27 in Brünn, 1928/29 in Teplitz-Schönau, 1929–32 in Bremen u. 1932–38 Dirigent der ukrainischen Staatsphilharmonie in Kiew, Lehrer am dortigen Konservatorium, 1938 am Deutschen Theater in Prag. 1939 Emigration in die USA, Gastdirigent von Konzert- u. Opernorchestern, u. a. an der Metropolitan Opera, 1950–64 künstlerischer Leiter des NBC-Opera-Theatre, 1959–68 Dirigent des Baltimore Symphonie Orchestra u. 1973–81 Direktor des American Opera Center.

Literatur: *W. Pass*, *G. Scheit*, *W. Svoboda*, *Orpheus im Exil*, 1995.

Adorf, Mario, geb. 8. 9. 1930 Zürich; Schauspieler. Aufgewachsen in Mayen/Eifel, studierte 1950–53 u. a. Germanistik, Philosophie u. Theaterwissenschaft an der Univ. Mainz u. ab 1953 an der Univ. Zürich, Statist u. Regieassistent am Schauspielhaus Zürich. 1953–55 Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in München u. 1955–62 Ensemblemitglied der Münchner Kammerspiele. Danach Filmschauspieler u. seit 1992 auch Verfasser von Erzählungen. 2002 spielte er am Renaissance Theater Berlin u. 2003 bei den Nibelungen Festspielen in Worms. 2004 erschien seine Autobiographie „Himmel und Erde“.

Literatur: Henschel Theaterlex. 10; *M. Zurchorst*, *H. R. Blum*, ~: seine Filme, sein Leben, 1992; ~. Eine Würdigung (bearb. von Th. Daum) 1996.

Aeberhard, Matthias, geb. 18.6. 1974 Olten/Kanton Solothurn; Sänger. Ausbildung am Konservatorium Winterthur u. weitere Gesangsstudien bei Carol Smith in Zürich. 1999–2001 Mitglied im Internationales Opernstudio Zürich u. 2001–05 Ensemblemitglied u. später ständiger Gast des Luzerner Theaters. Seit 2005 freier Sänger u. a. am Stadttheater Klagenfurt, an der Kammeroper Berlin, an der Oper in Genf, am Stadttheater Konstanz, an den Städtischen Bühnen Münster u. an der Oper Halle/Saale.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,19.

Aeby, Alfons [I,9], gest. 8. 12. 1941 Bern.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,81.

Aeschbacher, Matthias, geb. 14.4. 1945 Zürich; Dirigent, Pianist und GMD. Sohn des Pianisten Adrian A., Ausbildung an der Hochschule für Musik in Zürich, Pianist in Zürich, Basel u. Luzern. Dann Dirigent, 1964–72 Solorepetitor am Opernhaus Zürich, 1976–78 Dirigent u. 1991–98 Chefdirigent am Opernhaus in Essen, 1978 GMD in Lübeck. Als Gast dirigierte er u. a. an den Opernhäusern in München u. Hamburg.

Literatur: TdS.

Aeschbacher, Niklaus, geb. 30.4. 1917 Trogen/Kanton Appenzel Außerrhoden, gest. 30. 11. 1995 Bern; Dirigent, GMD und Komponist. Studierte am Konservatorium in Zürich u. an der Staatlichen Musikhochschule in Berlin. 1938/39 Hospitant bei den Bayreuther Festspielen. Dirigent am Grenzlandtheater Zittau, am Staatstheater Braunschweig u. am Städtebundtheater Biel-Solothurn. 1943 Dirigent u. 1949 musikalischer Oberleiter am Stadttheater in Bern. 1954–56 Chefdirigent des NHK-Symphony Orchestra Tokio. 1959–64 GMD in Kiel u. 1964 in Detmold, seit 1972 Leiter der Opernschule u. Professor für Dirigieren u. Partiturspiel an der Staatlichen Musikhochschule Westfalen-Lippe.

Literatur: TdS.

Affolter, Therese, geb. 28. 11. 1951 Bern; Schauspielerin. 1971–74 Ausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien. 1974–79 am Staatstheater Stuttgart, 1979/80 am Schauspielhaus Bochum, 1980–83 am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, 1983–85 am Residenztheater in München u. 1985 auch am Schauspielhaus Köln. 1985–87 am Thalia-Theater Hamburg, 1987–99 Ensemblemitglied des Wiener

Burgtheaters u. 2000–09 des Berliner Ensembles. 2001 spielte sie auch an der Schaubühne am Lehniner Platz Berlin, 2006 gastierte sie am Schauspielhaus Graz u. am Zimmer-Theater Tübingen, 2007 am Volkstheater Wien, 2009/10 Engagement u. danach als Gast am Burgtheater Wien.

Literatur: Henschel Theaterlex. 11; TdS.

Agop, Rolf, geb. 11.6. 1908 München, gest. 15. 10. 1998 Hilchenbach/Nordrhein-Westfalen; Dirigent. Studium (Dirigieren u. Komposition) an der Akademie der Tonkunst in München, u. a. bei Hans Pfitzner. 1935–38 Dirigent der Bayerischen Landesbühne (Tourneetheater), 1938–41 Dirigent u. Chordirektor am Grenzland-Theater in Klagenfurt u. 1941/42 musikalischer Oberleiter am Niederschlesischen Landestheater in Jauer u. am Kurtheater Bad Altheide, bis 1943 am Stadttheater Nürnberg. 1943–45 Kriegsdienst. 1945–48 musikalischer Oberleiter an den Vereinigten Bühnen Nürnberg-Fürth, dann Konzertdirigent u. Dozent an der Musikakademie in Detmold. 1952–62 GMD am Opernhaus Dortmund u. der Dortmunder Philharmoniker u. 1962–76 Chefdirigent des Siegerlandorchesters. 1985 erschienen seine Lebenserinnerungen „Lex mihi ars. Nachdenkliche und kuriose Begegnungen mit großen Musikern“.

Ahlefeldt, Mita von, geb. 13. 12. 1891 Hamburg, gest. 18.4. 1966 ebd.; Schauspielerin. Nach dem Besuch des Lehrerinnenseminars ab 1919 privater Schauspielunterricht bei Erich Ziegel u. Mirjam Horwitz, 1920 Debut an den Hamburger Kammerspielen, seit 1921 Ensemblemitglied am dortigen Thalia-Theater, unterbrochen von kürzeren Engagements in Riga u. Reval. Nach dem 2. Weltkrieg mit Stückverträgen an vielen Hamburger Bühnen.

Ahlers, Rudolf [I,13], gest. 29. 3. 1954 Schwerrin.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,89.

Ahlersmeyer, Mathieu [I,13], gest. 23. 7. 1979 Garmisch-Partenkirchen. Nach dem 2. Weltkrieg bis 1962 Ensemblemitglied u. bis 1973 noch als Gast an der Staatsoper Hamburg. 1947/48 Gastvertrag an der Staatsoper Wien, als Gast u. a. auch wiederholt an der Städtischen Oper u. Komischen Oper Berlin sowie bei den Salzburger Festspielen.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,26; A. Paris, Klassische Musik im 20. Jh., ²1997.

Ahlin, Cvetka, geb. 28. 11. 1927 Laibach/Slovenien, gest. 30. 7. 1985 Hamburg; Sängerin. Ausbildung an der Musikhochschule in Laibach u. ebd. Debut an der dortigen Oper, weitere Gesangsstudien in München, 1955–74 Ensemblemitglied der Hamburger Staatsoper, seit 1963 sang sie auch bei den Salzburger Festspielen u. gastierte international.

Literatur: Kutsch-Riemens I,26.

Ahlsen, Leopold (eigentl. Helmut Alzmann), geb. 12. 1. 1927 München; Schauspieler, Regisseur und Autor. 1943 als Luftwaffenhelfer eingesetzt, studierte nach dem 2. Weltkrieg Germanistik, Theaterwissenschaft, Geschichte u. Psychologie an der Univ. München, Schauspielerausbildung an der Deutschen Schauspielerschule ebd., zunächst Schauspieler u. Regisseur bei versch. süddt. Tourneetheatern, 1949–60 Hörspiellektor am Bayerischen Rundfunk in München. Seit 1960 freier Schriftsteller, seit 1968 vorwiegend fürs Fernsehen. Verfasser von Hörspielen, Theaterstücken, Drehbüchern und Romanen.

Werke (nur für die Bühne, Ausw.): Pflicht zur Sünde, UA 1952 Tribüne Berlin; Wolfszeit, UA 1954 Staatsschauspiel München; Philemon und Baucis, UA 9. 1. 1956 Kammerspiele München; Raskolnikoff. Schauspiel in drei Akten nach Dostojewski, UA 1960 Schloßparktheater Berlin; Sie werden sterben, Sire! Komödie, UA 1964 ebd.; Der arme Mann Luther. Schauspiel, UA 1967 Schloßtheater Celle.

Literatur: Rischbieter 19; Henschel Theaterlex. 12.

Ahna, Kerstin de, geb. 1935 Braunsberg/Ostpreußen; Schauspielerin. Ausbildung an der Max-Reinhardt Schule in Berlin. 1957 Debut u. Engagement bis 1959 an den Städtischen Bühnen Heidelberg, 1959/60 in Koblenz, 1960/61 am Theater am Dom in Köln, in Frankfurt/Main, ab 1961 in München, u. a. am Theater „Die Kleine Freiheit“, am „Theater unter den Arkaden“ u. im Kabarett „Die Zwiebel“. 1966 an den Kammerspielen Düsseldorf, 1967–69 am Berliner Theater u. 1969–71 Mitglied des Berliner Schillertheaters. Später freie Schauspielerin.

Ahnelt, Ferdinand [I,13], gest. 6. 3. 1944 Karlsruhe.

Literatur: Ulrich I,31.

Ahr, Henrik, geb. 1968 Bensberg/Nordrhein-Westfalen; Bühnenbildner. Nach einer Ausbildung zum Koch als freier Künstler tätig. Studierte 1995–2001 Architektur in Leipzig. Entwarf 2000 erste Bühnenbilder für die Neue Szene in Leipzig u. 2001 für das Theaterhaus Jena. Seit 2005 freier Bühnenbildner für Schauspiel u. Oper, u. a. am Thalia-Theater Hamburg, am Deutschen Theater Berlin, am Theater an der Wien, an der Bayerischen Staatsoper München, am Schauspielhaus Zürich u. am Theater Chemnitz. Zus.arbeit mit den Regisseuren Christof Loy u. Michael Thalheimer.

Ahren, Barbara Magdalena, geb. 30. 1. 1950 Salzburg; Schauspielerin und Regisseurin. Ausbildung an der Akademie für Musik u. Darstellende Kunst in Graz. 1972–75 erstes Engagement u. später wiederholt als Gast am Stadttheater Bern, 1975/76 am Staatstheater Darmstadt, danach u. a. an der Rampe Bern u. am Schauspielhaus Zürich, 1979/80 an den Kammerspielen Düsseldorf, 1980 am Atelier-Theater Bern, 1982/83 an der Landesbühne Rheinland-Pfalz in Neuwied, danach wieder freie Schauspielerin u. Regisseurin, 1989–93 am Theater am Neumarkt in Zürich, 2007 u. a. am Berner Puppen Theater u. am am Kellertheater Winterthur.

Literatur: TdS.

Ahrens, Hans Georg, geb. 1944 Hitzacker/Elbe; Sänger. Ausbildung an der Hochschule für Musik u. Darstellende Kunst in Berlin. 1971 Debut u. Engagement bis 1973 am Stadttheater Mainz, 1973–76 am Stadttheater Augsburg u. 1976–78 am Staatstheater Kassel. Seit 1978 Ensemblemitglied des Theaters Kiel, 2011 Ehrenmitglied. Versch. Gastengagements in Dtl., seit 1978 wiederholt bei den Ludwigsburger Festspielen.

Literatur: Kutsch-Riemens I,28.

Ahrens, Hermann [I,14] gest. 2. 3. 1959 Hannover.

Literatur: Ulrich I,31.

Aichberger, Ewald, geb. 1944; Sänger. 1968–88 Mitglied der Wiener Staatsoper.

Literatur: Kutsch-Riemens I,29.

Aicher, Hermann [I,15], gest. 1. 7. 1977 Salzburg. Seine Tochter Gretl Aicher übernahm die Leitung des Marionettentheaters u. führte es bis zu ihrem Tode im März 2012. Im Jahr 2003 konnte das Theater sein 90-jähriges Bestehen feiern.

Aichhorn, Alois, geb. 7. 9. 1942 Eisenerz/Steiermark; Sänger. Gelernter Kunstschmied, Gesangsunterricht bei Gertrude Burgsthaler-Schuster in Linz/Donau u. 1965–67 als Chorsänger am dortigen Landestheater. 1968 Debut als Solist am Landestheater Salzburg, dann Engagements 1970/71 in Mainz, 1971/72 in Essen u. 1972–74 als Gast am Staatstheater Wiesbaden. Seit 1974 bis in die neunziger Jahre des 20. Jh. Mitglied der Volksoper Wien.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,29.

Aichinger, Heribert [I,15], gest. 6. 12. 1985 Wien. Wiederholt trat er auch bei den Salzburger Festspielen auf.

Aichner, Lorenz C., geb. 1977 Salzburg; Dirigent. 1997–2003 Studium (Dirigieren, Chorleitung, Komposition u. Korrepetition) an der Hochschule für Musik u. Darstellende Kunst in Wien, in verschiedenen Funktionen u. a. in Biel/Solothurn u. Meran, 2002/03 Solorepetitor u. Assistent des GMD u. 2004 Dirigent am Opernhaus Erfurt, 2007/08 stellvertretender Chordirektor an der Hamburger Staatsoper, seit der Spielzeit 2008/09 Erster Kapellmeister u. stellvertretender MD am Theater Hof. Gastdirigent u. a. an der Volksoper Wien.

Aigner, Barbara, geb. 1969 Salzburg; Kostümbildnerin. Ausbildung zur Schneiderin, langjährige Assistentin des Ausstatters Bert Neumann, weitere Kostümbild-Assistenzen am Wiener Burgtheater u. a. in Zusammenarbeit mit den Regisseurinnen Konstanze Lauterbach u. Karin Henkel u. an der Staatsoper Stuttgart. Freie Kostümbildnerin u. a. am Schauspiel Essen, an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz u. am Deutschen Theater Berlin, am Hamburger Thalia-Theater sowie an den Stadttheatern von Aachen u. Freiburg.

Literatur: Henschel Theaterlex. 12.

Aken, Frank van, geb. 1970 Laren/Holland; Sänger. Gesangsunterricht bei Marianne Blok in Utrecht, dann am Konservatorium in Den Haag u. bei James McCray. 1995 Debut an der Nederlandse Reisopera in Enschede, 1996 Engagement am Staatstheater Meiningen, 1997 an der Komischen Oper Berlin, 1997–2000 Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg. Danach Gastsänger u. seit der Spielzeit 2006/07 Ensemblemitglied der Oper

Frankfurt/Main. Umfangreiche Gastspieltätigkeit u. seit 2007 auch bei den Bayreuther Festspielen.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,32.

Akzeybek, Tansel, geb. in Berlin; Sänger. Studierte am „Dokuz Eylül“ Konservatorium in Izmir, Debut u. erstes Engagement an der dortigen Staatsoper. Nach einem Aufbaustudium an der Musikhochschule Lübeck Engagements an der Oper in Dortmund u. Bonn. Als Gastsänger u. a. in Lyon, Limoges u. Toulouse.

Albach-Retty, Rosa [I,15], gest. 26. 8. 1980 in Baden/Niederösterreich. Ihre Erinnerungen, (aufgezeichnet von G. Svoboda-Srncik) erschienen 1978 u. d. T.: „So kurz sind hundert Jahre“.

Literatur: Rischbieter 26; Henschel Theaterlex. 14; R. Kittler, ~. Ein Leben für das Theater (Diss. Wien) 1959; ~. Porträt einer Schauspielerin [Ausstellungskatalog] 1974; F. Weissensteiner, Sie haben für uns gespielt. 105 Kurzporträts berühmter Film- u. Bühnenpersönlichkeiten, 1999; R. Lenius, Wiener Spuren berühmter Schauspielerinnen u. Schauspieler, 2004.

Albach-Retty, Wolf [I,16], gest. 21. 2. 1967 Wien. Später vorwiegend Filmschauspieler.

Literatur: Henschel Theaterlex. 14; H. Trunk, ~, Film- u. Burgschauspieler (Diss. Wien) 1977.

Alber, Jonas, geb. 11. 3. 1969 Offenburg; Dirigent und GMD. Studium (Violine u. Dirigieren) 1989–92 an der Musikhochschule in Freiburg/Br. u. 1992–96 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien. 1997 als Dirigent u. 1998–2007 als Chefdirigent u. GMD am Staatstheater Braunschweig. Wiederholt als Gastdirigent u. a. an der Oper Frankfurt/Main u. an der Kammeroper Schloß Rheinsberg, weiters als Gast an der Deutschen Oper Berlin, an der Wiener Volksoper, an der Staatsoper Hamburg u. an internationalen Bühnen.

Albers, Hans [I,16], gest. 24. Juli 1960 Kempfenhausen/Oberbayern. Vorwiegend Filmschauspieler.

Literatur: Rischbieter 26; Henschel Theaterlex. 14; H. J. Schlamp, ~, 1939; Ch. Funke, ~, 1965; J. Cadenbach, ~, 1975; U. J. Schumann, ~, 1980; ~ (hg. O. Tötter) 1986; H.-Ch. Blumenberg, In meinem Herzen, Schatz ..., 1991; ~, seine großen Erfolge (bearb. von J. O'Brian-Docker) 1992; ~ – ein Leben in Bildern (hg.

vom Filmmuseum Potsdam) 1997; *F. Weissensteiner*, Publikumsлюбlinge. Von ~ bis Paula Wessely, 1993; *F. Weissensteiner*, Sie haben für uns gespielt. 105 Kurzporträts berühmter Film- u. Bühnenpersönlichkeiten, 1999; *M. Krützen*, ~, eine dt. Karriere, 1995 (zugleich Diss. Köln 1994); *M. Wegner*, ~, 2005.

Albert, Ernst [I,16], gest. 2. 11. 1936 Lübeck. Seit 1908 war er auch als Regisseur am Stadttheater Lübeck engagiert.

Albert, Eugen, Lebensdaten unbek. (geb. um 1876); Sänger, Regisseur und Schauspieler. 1900 Debut am Stadttheater Colmar, 1901–03 am Stadttheater Würzburg, 1903/04 in Basel, 1904/05 in Mülhausen/Elsaß, 1906–08 in Freiburg/Br. u. 1908–14 am Opernhaus Düsseldorf. 1914–20 u. 1925–27 Ensemblemitglied der Oper Leipzig, dazwischen in Halle/Saale u. wieder in Basel. 1927–36 als Sänger, Regisseur u. gelegentlich auch als Schauspieler am Theater in Danzig.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,42.

Albert, Herbert, geb. 26. 12. 1903 Lausick/Sachsen, gest. 15. 9. 1973 Bad Reichenhall/Oberbayern; Pianist, Dirigent und GMD. Studierte bei Karl Muck in Hamburg sowie bei Hermann Grabner u. Robert Teichmüller am Konservatorium in Leipzig, anfangs Pianist. 1926–34 Dirigent in Rudolstadt, Kaiserslautern u. Wiesbaden, seit 1934 ebd. als GMD, wo er die Internationalen Musikfeste begründete. 1937–44 GMD an der Staatsoper Stuttgart u. 1944–46 an der Oper Breslau. 1946–48 Gewandhauskapellmeister in Leipzig. 1950–52 GMD an der Oper Graz u. 1952–1963 in derselben Funktion am Nationaltheater Mannheim. Ab 1963 freier Dirigent u. Pianist, der häufig bei Klavierkonzerten den Solopart übernahm u. das Orchester vom Flügel aus dirigierte.

Literatur: *A. Páris*, Klassische Musik im 20. Jh., ²1997.

Albiro, Hartwig, geb. 9. 12. 1931 Meuselwitz/Thüringen; Schauspieler, Regisseur und Schauspielregisseur. Schauspielstudium u. Studium der Theaterwissenschaft in Leipzig, 1955–58 Engagement am Theater der Jungen Generation in Dresden, 1958–61 als Schauspieler u. Spielleiter am Stadttheater Meißen, 1961–68 als Regisseur u. Oberspielleiter am Gerhard Hauptmann-Theater in Görlitz-Zittau, anschließend bis 1971 Regiearbeit am Berli-

ner Ensemble u. 1971–96 Schauspielregisseur am Stadttheater Karl-Marx-Stadt (Chemnitz).

Literatur: Rischbieter 30; LThInt 23; Hundert sächsische Köpfe, 2002; Nicht ohne Narrheit. Geschichte in Geschichten von u. über ~, 2008.

Albrecht, George Alexander, geb. 15. 2. 1935 Bremen; Dirigent und GMD. Studierte Violine, Klavier u. Komposition, 1948–56 Konzertmeister im Kammerorchester Hermann Grevesmühl, 1949 Debut als Dirigent, 1959–61 Dirigent in Bremen, 1961–93 als Dirigent u. seit 1965 als GMD an der Niedersächsischen Staatsoper Hannover sowie Professor am dortigen Konservatorium. Daneben zahlreiche Gastdirigate, u. a. 1990–95 an der Staatsoper Dresden u. 1994 an der Oper Leipzig. 1996 GMD des Deutschen Nationaltheaters Weimar u. der Staatskapelle Weimar (seit 2002 Ehrendirigent) sowie Honorarprof. an der dortigen Hochschule für Musik „Franz Liszt“.

Literatur: *A. Páris*, Klassische Musik im 20. Jh., ²1997.

Albrecht, Gerd, geb. 19. 7. 1935 Essen; Dirigent und GMD. Sohn des Musikwissenschaftlers Hans A., studierte in Kiel u. Hamburg, 1958–61 Assistent an der Stuttgarter Oper, 1961–63 erster Kapellmeister am Städtischen Theater Mainz, 1963–66 GMD in Lübeck u. 1966–72 GMD in Kassel, 1972–74 ständiger Dirigent u. musikalischer Oberleiter an der Deutschen Oper in Berlin. 1975–81 Leiter des Tonhalle-Orchesters Zürich, danach freier Dirigent. 1988–97 GMD an der Staatsoper Hamburg u. 1991–96 (Rücktritt) Chefdirigent der Tschechischen Philharmonie Prag, seit 2004 wieder kontinuierliche Zus.arbeit mit dem Orchester. 2000–04 Chefdirigent des Dänischen Radio-Symphonieorchesters in Kopenhagen u. 1998–2007 als Chefdirigent Leiter des Yomiuri Nippon Symphony Orchestra in Tokio. Gastdirigent internationaler Opern- u. Konzertorchester.

Literatur: MGG ²1,386; *A. Páris*, Klassische Musik im 20. Jh., ²1997; *H. Glossner*, Oper in Hamburg 1988–1997. Ein Rückblick auf die Amtszeit von ~ u. Peter Ruzicka, 1997; *J. Spinola*, Die großen Dirigenten unserer Zeit, 2005.

Albrecht, Hermine [I,18; nicht eingelöster Verweis], geb. 24. 12. 1856 Wien, gest. 21. 5. 1929 Prag; Schauspielerin. Ausbildung bei Carl Meixner, 1875 Debut am Stadttheater Brünn, 1875–84 Engagement am Wiener Stadttheater, 1884–87 am dortigen Carl-Theater u. 1887–93

Ensemblemitglied am Burgtheater. Sie zog sich danach ins Privaleben zurück. In erster Ehe war sie mit Tamas Graf Nyary (1838–1902) u. in zweiter Ehe mit Gustav Rudolf Karl Kaspar Graf von Normann-Ehrenfels (1856–1927) verheiratet.

Albrecht, Josef [I,46], gest. 10. I. 1966 Hamburg.

Literatur: Kutsch-Riemens I,46.

Albrecht, Kurt, geb. um 1918; Sänger. Erstes Engagement 1946 an der Volksoper Dresden, 1947/48 am Stadttheater Bielefeld, 1948–50 in Bremen, 1950–53 am Opernhaus Dortmund u. seit 1953 Ensemblemitglied am Nationaltheater Mannheim, 1979 nahm er dort seinen Bühnenabschied.

Literatur: Kutsch-Riemens I,46.

Albrecht, Marc, geb. 1964 Hannover; Dirigent und GMD. Sohn des Dirigenten George Alexander A., Ausbildung an den Musikhochschulen in Hannover u. Wien, persönlicher Assistent von Claudio Abbado beim Gustav-Mahler Jugendorchester Wien, 1988 Korrepetitor u. Assistent an der Hamburgischen Staatsoper u. später Erster Kapellmeister an der Staatsoper Dresden. 1995–2001 GMD am Staatstheater Darmstadt, 2001–04 freier Dirigent, u. a. Erster Gastdirigent an der Deutschen Oper Berlin, 2004/05 designierter u. 2006–11 Chefdirigent u. künstlerischer Leiter des Orchestre Philharmonique de Strasbourg. Ab September 2011 Chefdirigent der Nederlands Opera u. des Nederlands Philharmonisch Orkest in Amsterdam. Weiterhin Gastdirigent, seit 2003 auch bei den Bayreuther Festspielen.

Literatur: J. Spinola, Die großen Dirigenten unserer Zeit, 2005.

Albrecht, Marco, geb. 1965 Potsdam; Schauspieler. Lehre als Filmkopierfacharbeiter, danach Ausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. 1990–97 Engagement am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin, 1997–2005 am Schauspiel Leipzig u. 2005–11 am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, seit der Spielzeit 2011/12 Ensemblemitglied am Staatstheater Stuttgart. Von 1999 bis 2005 unterrichtete er an der Hochschule für Musik u. Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig.

Albrecht, Margarethe, geb. 13. 3. 1896 Berlin, gest. 17. 7. 1981 ebd.; Sängerin. Ausbildung in Berlin, 1918 Debut u. Engagement am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, 1921–28 am Theater in Darmstadt u. seit 1928 in Königsberg, wo sie u. a. am 8. 6. 1930 in der UA von Ernst Toch's Opern-Capriccio „Der Fächer“ die Partie der Tsing kreierte. 1933 aus politischen Gründen entlassen. Sie trat dann noch gelegentlich als Konzertsängerin auf u. wirkte als Gesangslehrerin in Berlin.

Literatur: Kutsch-Riemens I,47.

Alda, Ines, geb. um 1977; Bühnen- und Kostümbildnerin. Studierte 1996/97 an der Freien Kunstschule Stuttgart, 1998–2000 Erziehungswissenschaften an der Univ. Tübingen u. 2001–06 Bühnen- u. Kostümbild an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Neben dem Studium entwarf sie erste Ausstattungen u. a. für das Schauspiel Stuttgart. Seit 2006 freie Bühnen- u. Kostümbildnerin, u. a. am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken, am Staatstheater Mainz, am Landestheater Detmold, am Schleswig-Holsteinischen Landestheater u. am Schauspiel Kiel. Sie ist speziell im Bereich Ballett tätig u. arbeitet eng mit Douglas Lee zusammen.

Aldenhoff, Bernd, geb. 14. 6. 1908 Duisburg, gest. 8. 10. 1959 München; Sänger. Gelernter Schreiner. 1929–33 als Chorsänger an den Opernbühnen in Duisburg-Bochum, Köln u. Stuttgart. Gesangsausbildung bei Julius Lenz in Köln. 1933 Debut als Solist am Kölner Opernhaus, 1934/35 in Darmstadt, 1935–38 in Erfurt, 1938–44 am Opernhaus Düsseldorf u. 1943–52 Mitglied der Staatsoper Dresden. 1952–57 Ensemblemitglied an der Oper Frankfurt/Main, seit 1952 Gastengagement an der Staatsoper München u. als Gastsänger an in- u. ausländischen Opernbühnen. 1951/52 u. 1957 auch bei den Bayreuther Festspielen. 1959 nahm er am Stadttheater Duisburg seinen Bühnenabschied.

Literatur: Kutsch-Riemens I,50.

Aldor (eigentl. Adam), Elisabeth, geb. 17. 3. 1903 Müllrose/Brandenburg; Sängerin. Ausbildung an der Musikschule Duschek, 1928 Debut u. Engagement bis 1931 am Reußischen Theater Gera, 1931/32 am Opernhaus Dortmund, 1932–34 am Stadttheater Essen, 1934–37 am Landestheater Braunschweig u. anschließend bis 1944 in Königsberg. 1945 bis etwas 1961 Ensemblemitglied der Staatsoper Berlin.

Literatur: Kutsch-Riemens, I,51.

Alessandri, Reinhard, geb. um 1968 Innsbruck; Sänger. Ausbildung am Tiroler Landeskonservatorium u. an der Hochschule für Musik u. Darstellende Kunst in Wien. 1996 an der Wiener Kammeroper, der Neuen Oper Wien u. 1999–2004 Ensemblemitglied der Wiener Volksoper. Danach freier Sänger u. a. an der Oper Graz, an der Wiener Staatsoper, am Tiroler Landestheater Innsbruck u. wiederholt am Stadttheater Baden.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,53.

Alex, Hildegard, geb. 7. 1. 1942 Teplitz-Schönau; Schauspielerin. Ausbildung an der Schauspielschule (heute Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“) in Berlin. 1962 in Senftenberg u. seit Mitte der 1960er Jahre Mitglied der Berliner Volksbühne, als Gast u. a. in Dessau, am Schauspielhaus Hamburg u. am Wiener Burgtheater.

Literatur: Habel 14.

Alexander, Paul s. Kleimann Paul Alexander (nicht Kleinmann, wie I,20 verwiesen).

Alexander, Richard [I,21], gest. 21. 11. 1985 Basel. 1958 nahm er als Sänger seinen Bühnenabschied in Basel. Anschließend war er 1958/59 als Schauspieler am Stadttheater Bremen u. 1959–61 am Stadttheater Zürich engagiert.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,54; TdS 1,35; Hdb. Exiltheater 1,8.

Alfermann, Marianne, geb. 8. 6. 1891, Todesdatum u. -ort unbek.; Sängerin. 1910 Debut u. Engagement bis 1912 am Stadttheater Mainz, 1912–17 an der Hofoper Berlin, 1917/18 an der Oper Frankfurt/Main, 1919–23 am Theater in Wiesbaden u. seit 1925 lebte sie gastierend in Berlin, wo sie wiederholt am Central-Theater auftrat. Sie war mit dem SS-Brigadeführer u. Generalmajor der Waffen-SS Gustav Lombard (1895–1992) verheiratet.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,58.

Algardi, Friedrich [I,21], gest. 6. 7. 1918 Mannheim.

Alisch, Ernst geb. 1940; Schauspieler. Ausbildung in Frankfurt/Main, erste Engagements in Detmold, Frankfurt/Main u. Saarbrücken, 1972–77 u. 1980–87 am Nationaltheater Mannheim, 1977–80 am Schauspiel Frankfurt/Main. Später in Karlsruhe, Heidelberg, Bonn, Stuttgart

u. langjähriges Mitglied am Schauspiel Düsseldorf, als Gast wiederholt am Hamburger Schauspielhaus.

Alken, Josef [I,21], gest. 19. 8. 1932 Darmstadt. 1905 nahm er in Schwerin seinen Bühnenabschied.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,61.

Allers, Franz, geb. 6. 8. 1905 Karlsbad, gest. 26. 1. 1995 Las Vegas; Dirigent und GMD. Ausbildung (Violine u. Orchesterleitung) an den Konservatorien in Berlin u. Prag, Geiger u. Assistent in Bayreuth. 1926–33 Erster Kapellmeister an den Städtischen Bühnen Barmen-Elberfeld in Wuppertal, 1933–38 GMD in Aussig/Elbe. Emigrierte 1938, übernahm die Leitung des Ballets Russes de Monte Carlo u. unternahm mit dem Ensemble Tourneen. Ließ sich nach 1945 in Amerika nieder, Dirigent am Broadway, wo er mehrere UA von Musicals dirigierte, u. a. 1956 die UA von Frederick Loewes Musical „My Fair Lady“ (er war auch Dirigent der dt.sprachigen EA 1961 am Theater des Westens Berlin). 1973 Rückkehr nach Dtl u. bis 1977 GMD des Theaters am Gärtnerplatz München. Er starb auf einer Reise nach Kalifornien.

Literatur: A. Páris, Klassische Musik im 20. Jh.,²1997.

Allmeroth, Heinrich, geb. 9. 3. 1901 Knickhagen/Hessen, gest. 18. 10. 1961 Dresden; Sänger und Intendant. Studierte Staats- u. Rechtswissenschaften an den Univ. in Göttingen u. Frankfurt/Main, 1926 Dr. rer. pol., kaufmännische Tätigkeit in Kassel u. daneben Gesangsunterricht, 1926 Debut am Stadttheater Göttingen, 1927/28 am Stadttheater Halle/Saale, 1928/29 am Stadttheater Dortmund, 1929–32 am Opernhaus Köln, wo er am 1. 1. 1930 in der UA der Oper „Galathea“ von Walter Braunfels mitwirkte. 1932–34 am Opernhaus Düsseldorf, 1934–38 am Staatstheater Stuttgart u. 1938–44 am Opernhaus in Leipzig. 1946–48 an der dortigen Volksbühne, 1948/49 am Berliner Metropoltheater. 1949–52 Intendant in Rostock, 1952–54 stellvertretender Intendant der Berliner Staatsoper u. 1954 bis zu seinem Tode GI der Staatsoper Dresden. Politisch aktiv, er hatte mehrere Ämter inne.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,68.

Alma, Marian [I,22], (Ps. Manoli), Todesdatum unbekannt (zwischen 1942 u. 1945 Berlin?).

Literatur: Kutsch-Riemens 1,68; ÖML.

Almassy, Susanne von (eigntl. Susanne Emilie Henrietta Marie von Almássy), geb. 15. 6. 1916 Wien, gest. 16. 2. 2009 ebd.; Schauspielerin. Ausbildung an der Staatsakademie für Musik und Darstellende Kunst in Wien. 1937 Debut an der österreichischen Landesbühne, 1938–40 am Reußischen Theater in Gera, 1940–42 am Deutschen Schauspielhaus u. 1942–46 am Thalia-Theater Hamburg. Ab 1946 in Wien, bis 1947 an den Kammerspielen, 1947/48 am Volkstheater u. seit 1948 am Theater in der Josefstadt, seit 1994 Ehrenmitglied u. Doyenne. Sie gastierte u. a. auch am Schauspielhaus Hamburg, am Renaissance-Theater Berlin u. an der Komödie im Marquardt in Stuttgart. Sie war mit dem Schauspieler u. Intendanten des Theaters an der Wien Rolf Kutschera verheiratet.

Literatur: Henschel Theaterlex. 16; G. H. Steier, Kammerschauspielerinnen ~ (Diplomarbeit Wien) 1994.

Alpár, Gitta (geb. Regina Kalisch), geb. 5. 2. 1903 Budapest, gest. 17. 2. 1991 Palm Springs/Kalifornien; Sängerin, Schauspielerin und Tänzerin. Tochter eines Kantors, Gesangsunterricht bei Laura Hilgermann u. an der Budapester Hochschule. Debut 1923 an der Oper in Budapest, 1925–27 Gastspiele an den Staatsoper in Wien u. München, 1927–30 an der Staatsoper Unter den Linden Berlin, 1931–33 am dortigen Metropol-Theater, am Theater im Admiralspalast u. am Großen Schauspielhaus, vor allem als Operettensängerin. 1933 ging sie nach Wien, ihr (zweiter) Gatte, der Schauspieler Gustav Fröhlich ließ sich von ihr scheiden. 1936 emigrierte sie nach Nordamerika, seit 1950 lebte sie in Palm Springs.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,69; Hdb. Exiltheater 1,10; W. Pass, G. Scheit, W. Svoboda, Orpheus im Exil, 1995; Operette unterm Hakenkreuz. Zwischen hoffähiger Kunst u. „Entartung“ [...] (hg. W. Schaller) 2007.

Alphons, Manuela, geb. 1946; Schauspielerin. Ausbildung an der Schauspielschule Bochum, 1968 Debut u. Engagement bis 1972 am Deutschen Theater Göttingen, 1972–79 am Schauspiel Köln, 1979/80 am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, 1980–82 am Schauspiel Frankfurt/Main u. 1982–95 Mitglied des Düsseldorfer Schauspielhauses, 1997–2000 am Theater Oberhausen u. am Schauspiel Bonn. Seit der Spielzeit 2010/11 Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Alsen, Herbert [II,1586, unter Murke], gest. 25. 10. 1978 Weimar. Bis 1959 Mitglied der Wiener Staatsoper. 1957 Gründer der Seefestspiele Mörbisch u. 1959 der Burgfestspiele Forchtenstein, die er bis zu seinem Tode als „Burgenländische Festspiele“ leitete.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,70; ÖML; M. Kirchknopf, Die burgenländischen Festspiele unter besonderer Berücksichtigung der Grillparzer-Spiele und Pflege auf Burg Forchtenstein (Diss. Wien) 1982; K. Lauerermann, Wiener Operette am Neusiedlersee. Seefestspiele Mörbisch, 1993; B. Sawka, Die Seefestspiele Mörbisch. Die Entwicklungen von 1957–1996 (Diplomarbeit Wien) 1996.

Alsen, Olga [I,23], Todesdatum unbekannt. Sie war bis 1918 Mitglied des Theaters in Stuttgart.

Alsen, Werner, geb. 9. 10. 1900 Berlin, gest. 8. 7. 1974 Köln; Sänger. Gesangsunterricht bei Oscar Daniel, 1927 Debut u. Engagement bis 1928 am Stadttheater Würzburg, 1928–30 in Aachen u. 1930–50 Ensemblemitglied am Opernhaus Köln.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,71.

Alster, Raoul (eigntl. Raoul Abraham), geb. 27. 10. 1899 Lemberg/Öst.-Ungarn (heute Ukraine), gest. 19. 3. 1962 Bern; Schauspieler, Regisseur und Theaterdirektor. Nach seiner Flucht (1916) aus Lemberg studierte A. zwei Semester Jura in Wien, Studienabbruch. 1920/21 Schauspielausbildung an der dortigen Akademie für Musik u. Darstellende Kunst, 1921 Debut u. Engagement bis 1922 in Gablonz/Böhmen, 1922/23 in Chemnitz, 1923/24 in Königsberg, 1924–26 in Dresden, Nürnberg u. Frankfurt/Main, 1926–33 Mitglied am Nationaltheater Mannheim. 1933 Emigration nach Wien, 1934 in Straßburg, 1934/35 in Brünn, 1935 endgültige Emigration nach Bern, bis 1955 als Schauspieler u. Regisseur sowie 1959/60 als interimistischer Direktor am Stadttheater Bern. 1955–62 Direktor des Atelier-Theaters Bern.

Literatur: Hdb. Exiltheater 1,10; TdS.

Altefrohne, Hilke, geb. 1972 Osnabrück; Schauspielerin. Studierte Kunst an der Hochschule für Bildende Kunst in Braunschweig, 1995–99 Schauspielstudium in Bochum. Erstes Engagement am Staatstheater Kassel, 2002–06 am Schauspiel Frankfurt/Main u. seit der Spielzeit 2006/07 Ensemblemitglied des Maxim-Gorki Theaters Berlin.

Alten, Bella [I,24], gest. 31. 12. 1962 London. Sie war bis 1923 an der Wiener Staatsoper engagiert. Anschließend Gesangslehrerin in Wien u. seit 1936 in London.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,71.

Alten, Jürgen von [I,24], gest. 28. Februar 1994 in Lilienthal bei Bremen. Nach dem 2. Weltkrieg gründete er die Kammerspiele Hannover u. die ihnen angeschlossene Schauspielschule. 1949 Schließung des Theaters, Übernahme der Schule durch die Stadt. In den nächsten Jahren vorwiegend Filmtätigkeit, seit 1967 Regisseur am Theater der Jugend der Berliner Kammerspiele.

Altenberg, Paul [I,24], gest. 7. 11. 1960 Berlin.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,171.

Althausen, Edwin [I,24], gest. 19. 4. 1945 Dortmund.

Literatur: Ulrich 1,44.

Altheer, Paul [I,25], gest. 10. 5. 1959 Zürich. 1924–26 Programmleiter u. Sprecher bei Radio Zürich, dann freier Schriftsteller in Davos u. in Zürich.

Altmann, Georg (in den USA George Altman), geb. 15. 6. 1884 Berlin, gest. 9. 6. 1962 Los Angeles; Regisseur und Theaterleiter. Studierte Literatur- u. Kunstgeschichte sowie Philosophie an den Univ. in Heidelberg, Berlin, Oxford, München u. Jena, 1907 Dr. phil., Regieunterricht u. Assistent bei Max Reinhardt. 1907–09 Dramaturg u. Regisseur am Hof- u. Nationaltheater Mannheim, er heiratete ebd. 1908 die amerikanische Schauspielerin Alice Hall u. nahm ihre Staatsbürgerschaft an. 1910–13 Direktor des Deutschen Theaters in Hannover, 1913–26 Direktor des Kleinen Theaters Berlin. 1926 Studienreise in die USA. 1927–33 Intendant des Schauspielhauses der Städtischen Bühnen Hannover. Nach seiner (politisch bedingten) Entlassung emigrierte er nach Nizza, wo er bis 1936 als Theaterkritiker arbeitete. 1938 Weiteremigration in die USA, 1938–45 Schauspiellehrer, Theater- u. Opernregisseur in San Francisco, Kalifornien u. nach 1945 in Los Angeles. 1964 erschienen postum seine Erinnerungen „Vor fremden und eigenen Kulissen. Geschautes und Erlebtes“.

Literatur: Henschel Theaterlex. 17; Hdb. Exiltheater 1,11; Rischbieter 38.

Altmann, Olaf, geb. 1966 Chemnitz; Bühnen- und Kostümbildner sowie Regisseur. Nach einer Ausbildung als Stukkateur in Leipzig u. Berlin arbeitete er zunächst als Bühnentechniker am Städtischen Theater Chemnitz (Karl-Marx-Stadt). 1989 entwarf er ebd. sein erstes Bühnenbild, danach an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin, 1993–97 als Bühnen- u. Kostümbildner in Chemnitz, seit 1996 Zus.arbeit mit Michael Thalheimer, für den er seitdem zahlreiche Bühnenbilder entwirft. Danach u. a. am Staatsschauspiel Dresden, am Deutschen Theater Berlin, am Schauspiel Köln u. Frankfurt/Main, am Thalia-Theater Hamburg, am Maxim-Gorki Theater u. an der Staatsoper Unter den Linden Berlin. Seit 2002 arbeitet er auch als Theaterregisseur u. a. an den Theatern in Kassel, Dresden u. Köln.

Literatur: Henschel Theaterlex. 17.

Altmann-Loos, Elsie (geb. Altmann; Ps. Leonore Aubert), geb. 27. 12. 1899 Wien, gest. 19. 5. 1984 Buenos Aires/Argentinien; Tänzerin, Schauspielerin und Sängerin. Anfänglich Tänzerin, 1924/25 u. 1928/29 als Sängerin am Theater an der Wien u. 1926/27 am Stadttheater sowie als Gast an Operntheatern in Dtl., Frankreich u. in den USA. 1933 emigrierte sie nach Argentinien u. baute eine eigene Tanzkompanie auf. Sie war von 1919 bis 1926 mit dem Architekten Adolf Loos verheiratet. Sie schrieb die Biographie „Adolf Loos, der Mensch“, 1968 (erweiterte Neuaufl. u. d. T.: Mein Leben mit Adolf Loos. Mit einem Nachwort von Adolf Opel, 1984).

Literatur: Kutsch-Riemens 1,73; Hdb. Exiltheater 1,13.

Altmeyer, Theo(dor Daniel), geb. 16. 3. 1931 Eschweiler/Nordrhein-Westfalen, gest. 28. 7. 2007 Hannover; Sänger. 1953–56 Ausbildung an der Musikhochschule Köln bei Clemens Glettenberg. 1956 Debut u. Engagement bis 1960 an der Städtischen Oper Berlin, 1960–68 Ensemblemitglied u. danach noch als Gast am Staatstheater Hannover. Vor allem jedoch Oratoriensänger. Seit 1974 Dozent an der Musikhochschule Hannover.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,74.

Altrichter, Dagmar, geb. 20. 9. 1924 Berlin-Wilmersdorf, gest. 20. 7. 2010 Lüdersdorf/Mecklenburg-Vorpommern; Schauspielerin. Ausbildung an der Berliner Schauspielschule, Debut am Landestheater Mark Brandenburg, erstes Engagement am Theater am

Kurfürstendam, später an mehreren Hamburger Bühnen. Im September 2004 spielte sie in der UA von „Amnesie“ ihres Sohnes Andreas Schnabel die Rolle der Konsulin Mehlmann.

Altschul, Lutz (Louis Victor von Arco), geb. 24. 7. 1899 Baden bei Wien, gest. 3. 4. 1975 Zürich; Schauspieler. Nach dem 1. Weltkrieg privater Schauspielunterricht bei Albert Heine, 1919 Debut u. Engagement bis 1920 am Stadttheater Olmütz, 1920–23 am Alten Theater in Leipzig, 1924/25 am Stadttheater Zürich, 1925–33 an versch. Berliner Bühnen. 1933/34 am Deutschen Theater in Mährisch-Ostrau, dann bis 1938 wieder in Zürich. Emigrierte 1939 in die USA, Taxichauffeur u. Filmschauspieler kleiner Rollen. 1946 Rückkehr nach Europa, 1946–70 mit Unterbrechungen am Schauspielhaus Zürich, am Stadttheater Luzern, am Theater in Graz, in Salzburg u. 1958–60 in Gelsenkirchen.

Literatur: Hdb. Exiltheater 1,13; TdS; K. *Weniger*, „Es wird im Leben dir mehr genommen als gegeben ...“. Lexikon der aus Dtl. u. Öst. emigrierten Filmschaffenden 1933 bis 1945. Eine Gesamtübersicht, 2011.

Altstaedt, Christoph, geb. 1980 Heidelberg; Dirigent. Studierte Klavier u. Dirigieren an den Musikhochschulen in Detmold, Hannover u. an der der Hochschule „Hanns Eisler“ in Berlin, Meisterkurse bei Kurt Masur, Sebastian Weigle und Jorma Panula, Assistent von Pierre Boulez sowie als Conducting Fellow in Tanglewood bei James Levine, André Previn u. Bernard Haitink. 2006/07 Dirigent am Staatstheater am Gärtnerplatz München, seit der Spielzeit 2010/11 Kapellmeister an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg. 2003 gründete A. das „Junge Klangforum Mitte Europa“, mit Musikern aus Dtl., Tschechien u. Polen.

Alverdes, Paul [I,25], gest. 28. 2. 1979 München.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,198.

Alwin (eigentl. Pinkus), Karl (Oskar), geb. 15. 4. 1891 Königsberg, gest. 15. 10. 1945 Mexiko City/Mexiko; Dirigent. Ausbildung in Berlin u. a. bei Engelbert Humperdinck u. Hugo Kaun, 1910 an der Berliner Hofoper, 1912 Assistent von Carl Muck bei den Bayreuther Festspielen, 1913 Dirigent in Halle/Saale, 1914 in Posen, 1915–17 in Düsseldorf, 1917–20 an

der Oper Hamburg u. 1920–38 an der Wiener Staatsoper. 1938 emigrierte er in die USA, 1939/40 Dirigent an der Chicago Civic Opera, 1941 übersiedelte er nach Mexico City, wo er bis 1945 als Dirigent an der dortigen Oper wirkte.

Literatur: *W. Pass*, *G. Scheit*, *W. Svoboda*, *Orpheus im Exil*, 1995; ÖML.

Amann, Gerold, geb. 31. 10. 1937 Schnifis/Vorarlberg; Lehrer und Komponist. Studierte zunächst Architektur, dann Schulmusik, Philosophie, Psychologie u. Musikwissenschaft an der Univ. Graz, 1963 Dr. phil., während des Studiums spielte er in einer Jazzband. 1962–97 Gymnasiallehrer in Bludenz u. 1977–97 Lehrer am Landeskonservatorium in Feldkirch. Daneben 15 Jahre lang musikalischer Leiter des Kabarett „Die Wühlmäuse“, Chorleiter u. Kirchenorganist. Komponist von Kammermusik, Lieder, Chören, Werke für Blasmusik u. Bühnenmusik.

Werke (nur für die Bühne, Ausw.): *Goggori*, UA 29. 6. 1973 Freilichtspiel auf der Ruine Jagdberg/Vorarlberg; *Waldeslust*. Ein trauriges Lustspiel, UA 24. 6. 1976; *Spektakel*, UA 15. 8. 1977; *Apokalypse*. Musiktheater (Text: Michael Köhlmeier) UA 7. 7. 1990; *Hassgeschichte*, UA 2. 5. 1998 New York City – überarbeitete Fassung, UA 5. 4. 2008 Remise Bludenz; *Fundevogel*. Singspiel (Text: Michael Köhlmeier nach dem Märchen der Gebrüder Grimm) UA 17. 10. 1998 Spielboden Dornbirn; *Formicula*. Ameisenstaaten, Musiktheater mit Klangmaschinen (in Zus.arbeit mit Gerald Futscher) UA 3. 7. 2003 Freilichtspiel auf der Ruine Jagdberg/Vorarlberg.

Literatur: ÖML; *S. Thurner*, *Fensterflügel u. Nachtigall*. Zur Kompositionstechnik von ~ (Diplomarbeit Salzburg) 1990; *dies.*, *Von Luftschlössern u. Querwölfen*. Der Komponist ~ (Diss. Salzburg) 1994.

Amann, Jürg, 2. 7. 1947 Winterthur/Kanton Zürich; Dramaturg und Autor. Studierte Germanistik, Europäische Volksliteratur u. Publizistik an den Univ. in Zürich u. Berlin, Dr. phil., 1974–76 Dramaturg am Schauspielhaus Zürich, Literaturkritiker beim „Tages-Anzeiger“ u. beim Schweizer Radio, seit 1976 freier Schriftsteller in Zürich.

Werke (nur für die Bühne, Ausw.): *Das Fenster*, UA 5. 4. 1975 Theater Heddy Maria Wettstein Zürich; *Das Ende von Venedig*, UA 24. 11. 1976 Schauspielhaus (Studio Tiefenbrunnen) Zürich; *Der Traum des Seiltänzers vom freien Fall*, UA 12. 6. 1978 Theater Heddy Maria Wettstein Zürich; *Die Korrektur*, UA 9.

3. 1980 Schauspielhaus Zürich; Die deutsche Nacht, UA 10. 3. 1982 Stadttheater St. Gallen; Büchners Lenz, UA 24. 5. 1984 Staatstheater Darmstadt; Ach, diese Wege sind sehr dunkel, UA 16. 3. 1985 Badisches Staatstheater Karlsruhe – als Oper (Musik: Roger Matscheizik) UA 19. 10. 1996 ebd.; Nach dem Fest, UA 29. 3. 1989 Forum Stadtpark Graz; Der Rücktritt. Eine nationale Tragödie, UA 29. 9. 1989 Schauspielhaus (Keller) Zürich; Zweite Liebe, UA 27. 9. 1992 Theater Piccolissimo Basel; Jugend ohne Gott (nach Ö. von Horváth) UA 7. 4. 1993 Theater am Neumarkt Zürich; Ich bin nicht Ihre Luise (nach „Nachgerufen“) UA 10. 3. 1995 Theater am Sachsenring Köln; Sit well, Edith, UA 5. 1. 1996 quadri Zürich; Reise zum Nordpol, UA 3. 10. 1997 Theater Heddy Maria Wettstein Zürich; Hotel, UA 1997 Sils-Maria; Viktor E. Frankl, Synchronisation in Birkenwald (bearb.) UA Mai 2003 Odeon Wien.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,202; TdS; KLG.

Amberg, Berthold (Ps. für Berthold Joseph Sturm) [I,26; nicht eingelöster Verweis], geb. 22. 5. 1874 Amberg/Pfalz, Todesdatum unbek.; Autor. Verlagsbuchhändler u. Druckereibesitzer in Dresden.

Literatur: DLL 21,244.

Ambesser, Axel von [II,1688, unter Oesterreich], gest. 6. 9. 1988 München. An den Münchner Kammerspielen war er bis 1965 engagiert, als Gast am Theater in der Josefstadt (bis 1982) u. seit 1951 wiederholt als Regisseur am Burgtheater u. an der Volksoper Wien. 1985 erschienen seine Lebenserinnerungen „Nimm einen Namen mit A“.

Weitere Stücke (Ausw.): Der Fall der Witwe von Ephesus, UA 1954 Kammerspiele Hamburg; Begegnung im Herbst, öst. EA 1976 Theater in der Josefstadt Wien; Omelette Surprise. Komödie, UA 1979 Renaissance-Theater Berlin.

Literatur: Henschel Theaterlex. 18; Rischbieter 38; G. von Ambesser, Schauspieler fasst man nicht an!, 2011.

Ambesser (eigentl. von Oesterreich), Gwendolyn von, geb. 4. 6. 1949 München; Schauspielerin, Regisseurin und Autorin. Tochter von Axel von A., Schauspielunterricht bei Hanna Burgwitz u. Ernst Fritz Fürbringer. 1967 Debut in Aachen, Engagements u. a. in Hamburg, München, Karlsruhe, Bonn, Frankfurt/Main u. bei Theatertourneen. Gegenwärtig

Oberspielleiterin u. Regisseurin am „theater chambinzky“ in Würzburg. Sie schreibt Drehbücher, Theaterbiographien u. theatergeschichtliche Bücher.

Ambros, Hermi(ne), geb. 7. 7. 1927 Dresden; Sängerin. Ausbildung in Dresden u. Chemnitz, 1954 am neu gegründeten Opernstudio der Staatsoper Dresden, dessen Ensemblemitglied sie von 1955 bis Ende der achtziger Jahre war.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,83.

Ambrosius, Günther [I,26], gest. 18. 3. 1972 Darmstadt. Er war bis 1955 an der Oper in Frankfurt/Main engagiert.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,85.

Amerling, Melitta, geb. 12. 1. 1898 Wien, Todesdatum u. -ort unbek.; Sängerin. Ausbildung bei Agnes Bricht-Pyllemann in Wien, 1922 Debut u. Engagement bis 1924 am Stadttheater Gablonz/Böhmen, 1924/25 an der Wiener Volksoper, 1925–28 am Stadttheater Chemnitz, 1928–31 an der Oper Braunschweig, 1931–35 an der Städtischen Oper Berlin, dann jeweils eine Saison an den Stadttheatern Dortmund, Duisburg u. Essen. Danach Gastsängerin u. a. an den Staatsopern Dresden u. Wien sowie bei den Bayreuther Festspielen.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,86.

Amiet, Doris, geb. 12. 10. 1923 Zürich; Sängerin. Ausbildung bei ihrem Vater, den Gesangspädagogen Karl Suter-Wehrli, bei Emmy Krüger u. 1949 bei Thea Linhard-Böhm in Wien. 1950 Debut u. Engagement bis 1951 am Landestheater Linz, 1952/53 am Stadttheater Hagen, danach Gastsängerin.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,87.

Ammann, Lukas [I,27], 1934–41 am Stadttheater St. Gallen, 1941–46 am Schauspielhaus Zürich, 1949–53 am Cabaret Fédéral. Ab 1956 Gastschauspieler u. a. am Theater „Die kleine Freiheit“ in München, am Theater in der Josefstadt Wien u. am Theater im Marquardt in Stuttgart. Ab 1965 vorwiegend Fernsehaktivität, danach wieder vermehrt auf der Bühne, u. a. 1970–75 am Schauspielhaus Zürich u. am Stadttheater Bern.

Literatur: TdS; Hdb. Exiltheater 1,15.

Ammann, Marion, geb. 30. 7. 1964 Zürich; Sängerin. Ausbildung an der Akademie für Schul- u. Kirchenmusik in Luzern, privater Gesangsunterricht, Meisterkurse u. a. bei Ernst Haefliger, Edith Mathis und Helmut Rilling, 1995–97 am Opernstudio Biel. Seit 1999 freie Sängerin u. a. an den Opernhäusern in Zürich, Dresden, Leipzig, Frankfurt/Main, Mailand u. Helsinki.

Ammann, Walter Richard [I,27], gest. 16. 11. 1953 Olten. 1918–51 Chefredaktor des „Oltner Tagblatts“.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,224; Cäsar von Arx, W. R. A.: Briefwechsel 1929–1949 (Hg. A. Arnold) 1985.

Ammermann, Liselotte, Lebensdaten unbek.; Sängerin. 1930 Debut u Engagement bis 1932 am Stadttheater Bremerhaven, 1932/33 am Nationaltheater Weimar, 1933/34 an der Staatsoper Berlin, 1934–36 am Landestheater Darmstadt, 1936–38 an der Staatsoper Hamburg u. 1938–44 an der Oper Breslau. Nach dem 2. Weltkrieg 1947–50 am Staatstheater Wiesbaden u. 1950–54 in Wuppertal. Als Gast sang sie auch bei den Bayreuther Festspielen.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,88.

Ammersfeld, Anita, geb. 19. 8. 1950 Wien; Sängerin, Schauspielerin und Theaterleiterin. Studierte am Royal Conservatory of Toronto in Kanada u. an der Hochschule für Musik u. Darstellende Kunst in Wien. Bis 1979 Engagement an der Volksoper Wien, Gastengagements als Sängerin u. Schauspielerin u. a. in Zürich, München, Wiesbaden, Braunschweig, Augsburg, Mannheim u. Graz. Im Rahmen des „Niederösterreichischen Theatersommers“ spielte sie u. a. bei den Sommerspielen Berndorf u. bei den Nestroy-Festspielen auf der Burg Liechtenstein. Ab 1988 auch Tätigkeit als Produzentin, sie gründete das „Musikforum Ammersfeld“ u. führte vor allem Werke aus dem jüdischen Umfeld auf. Seit 2005 Leiterin des Stadttheaters Walfischgasse in Wien.

Amrein, Monica, geb. 25. 9. 1952 Luzern; Schauspielerin. 1974–77 Ausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in München, 1976 Debut am Bayerischen Staatsschauspiel München, 1977–79 am Staatstheater Oldenburg, 1979/80 an den Wuppertaler Bühnen, 1980–83 am Stadttheater Aachen, 1987/88 als Gast am Tübinger Zimmertheater, 1987–91

am Stadttheater Bern, 1991/92 in Konstanz, 1994/95 in Luzern, danach an versch. Theatern in Bern.

Literatur: TdS.

Amuat, Liliane, geb. 7. 3. 1989 Zürich; Schauspielerin. Ausbildung am Max-Reinhardt Seminar in Wien, während des Studiums am Theater in der Josefstadt Wien u. 2012 Ensemblemitglied des Burgtheaters.

Anday, Rosette (eigentl. Piroška) [I,232], geb. 22. 12. 1903 Budapest, gest. 18. 9. 1977 Wien. Studierte Philologie u. Violine in Budapest, daneben Gesangsunterricht. 1920 Debut an der Nationaloper Budapest, 1921–38 u. 1945–61 Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper. Seit 1922 trat sie bei den Salzburger Festspielen auf, wo sie u. a. am 6. 8. 1947 in der UA der Oper „Dantons Tod“ von Gottfried von Einem sang.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,93; ÖML.

Ander (eigentl. Andersch), Charlotte, geb. 14. 8. 1902 Berlin, gest. 5. 8. 1969 ebd.; Sängerin und Schauspielerin. Tochter des Schauspielerehepaares Rudolf A. u. Ida Perry, Ausbildung an der Marie-Seebach-Schule in Berlin, zunächst Operettensängerin an Berliner Bühnen, danach Schauspielerin an den Reinhardt-Bühnen in Wien u. Berlin, 1940/41 am Renaissance-Theater Berlin u. an den Kammerspielen Wien, zeitweise Berufsverbot. Nach 1945 als Gast an der Gastspielbühne Dt. Bühne Berlin, 1948/49 am Theater in Baden-Baden, 1949–56 u. a. an der Freien Volksbühne Berlin u. am dortigen Schloßparktheater.

Literatur: Hdb. Exiltheater 1,16; K. Weniger, „Es wird im Leben dir mehr genommen als gegeben ...“. Lexikon der aus Dtl. u. Öst. emigrierten Filmschaffenden 1933 bis 1945. Eine Gesamtübersicht, 2011.

Ander, Otto [I,28], gest. 28. 7. 2002 Wien. 1953 Gründer u. Direktor des Theaters „Die Tribüne“ im Keller des Cafés Landtmann in Wien, 1982–89 zus. mit Jürgen Wilke Leiter des Tourneetheaters „Der Grüne Wagen“.

Ander-Huber, René (eigentl. René Huber), geb. 17. 6. 1951 Baar/Kanton Zug; Schauspieler, Kostümbildner und Theaterleiter. Nach einer Ausbildung zum Drucker 1972–75 Schauspielstudium an der Schauspiel-Akademie in Zürich, 1975–77 an den Städtischen Bühnen Nürnberg, 1977–79 am Schauspiel Münster, 1979–83 am

Nationaltheater Mannheim u. 1983–89 Ensemblemitglied des Theaters am Neumarkt Zürich. 1989 Mitbegründer des „Vaudeville Theaters“ Zürich, seither als Mitglied des Leitungsteams, Bühnenbildner u. Schauspieler tätig.

Literatur: TdS.

Anderer, Florian, geb. 1980; Schauspieler. 2001–05 Ausbildung an der Hochschule der Künste in Bern u. in versch. Workshops, während des Studiums erste Auftritte am Staatstheater Karlsruhe u. am Luzerner Theater, 2005 bei den Ludwigsburger Schloßfestspielen, 2005–07 am Theater Vorpommern Greifswald, 2007–09 am Theater für Niedersachsen Hildesheim-Hannover u. seit 2009 Ensemblemitglied am Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin, als Gast an der Berliner Volksbühne.

Andergassen, Eugen [I,28], gest. 31. 3. 1987 Feldkirch/Vorarlberg. Lehrer u. Direktor der kaufmännischen Berufsschule in Feldkirch.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,232; U. Schwärzler, ~. Aspekte einer Dokumentation (Diplomarbeit) 1989.

Andergast, Maria [I,28], gest. 14. 2. 1995 Wien. Nach dem 2. Weltkrieg spielte sie weiterhin am Theater in der Josefstadt u. am Münchner Residenztheater. Bei einem Auto-unfall (1966) erlitt sie schwere Verletzungen u. trat mehrere Jahre nicht auf, seit 1977 lebte sie zurückgezogen in Wien-Meidling.

Literatur: ÖML.; F. Weissensteiner, Sie haben für uns gespielt. 105 Kurzporträts berühmter Film- u. Bühnenpersönlichkeiten, 1999.

Andermatt, Ursula, geb. 25. 11. 1957 Basel; Schauspielerin. 1978–81 Ausbildung an der Schauspiel-Akademie in Zürich, 1982–84 am Schauspielhaus Zürich, 1984–86 am Schillertheater Berlin, 1986 am Staatstheater Stuttgart, danach freie Schauspielerin, u. a. am Theater am Turm in Frankfurt/Main, am Theater Basel, in Bremen u. bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen, zuletzt vermehrt Fernsehaktivität.

Literatur: TdS.

Anders, Gerd Hermann, Lebensdaten unbek.; Sänger. Debut nach dem 1. Weltkrieg, 1920–23 am Staatstheater Wiesbaden, 1923/24 am Landestheater Gera, u. 1924–44 an der Oper Breslau. Lebte nach dem 2. Weltkrieg in Wiesbaden u. gastierte u. a. am Stadttheater Augsburg.

Literatur: Kutsch-Riemens I, 101.

Anders (eigentl. Niedergesäß), Lothar, geb. 20. 9. 1919 Halle/Saale; Sänger. Private Gesangsausbildung, 1950 Debut u. Engagement bis 1953 in Köthen/Sachsen, 1953–56 am Stadttheater Magdeburg u. seit 1956 Ensemblemitglied der Oper Leipzig.

Literatur: Kutsch-Riemens I, 94.

Anders, Peter [I,29], gest. 10. 9. 1954 Hamburg. Nach dem 2. Weltkrieg sang er weiterhin am Opernhaus Düsseldorf u. seit 1948 auch an der Staatsoper Hamburg, Gastengagement an den Opernhäusern in Wien u. Stuttgart sowie an der Städtischen Oper Berlin. Daneben als Gast an mehreren europäischen Opernhäusern sowie bei den Salzburger Festspielen. Er starb an den Folgen eines Autounfalls.

Literatur: Kutsch-Riemens I, 94; F. W. Pauli, ~, 1963; F. Kösters, ~. Biographie eines Tenors, 1995 (ergänzte Neuaufl. 2008).

Anders, Sonja, geb. 1965 Hamburg; Dramaturgin. Studierte Germanistik an der Univ. Hamburg, 1990–93 am dortigen Schauspielhaus, anfangs als Dramaturgieassistentin, später als Dramaturgin, 1993–2000 Dramaturgin am Staatstheater Stuttgart u. 2000–09 am Thalia-Theater Hamburg, seit der Spielzeit 2005/06 in der Funktion als Chef dramaturgin. Seit der Spielzeit 2009/10 Chef dramaturgin u. stellvertretende Intendantin am Deutschen Theater Berlin.

Andersen, Hilke, geb. in Espoo/Finnland; Sängerin. Wuchs zweisprachig in Dtl. auf, besuchte das Schauspiel-Kolleg in Tampere/Finnland, Gesangsstudium an der Hochschule für Musik u. Theater in Hannover, Besuch von Meisterkursen bei Irwin Gage u. Aribert Reimann. Während des Studiums 2000 Debut am Staatstheater Hannover, dann Gastengagements an der Komischen Oper Berlin u. am Stadttheater Hildesheim, 2002–06 Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover. Seit 2006/07 freie Sängerin.

Andrassy (eigentl. Berchtenbreiter), Anni, geb. 27. 10. 1898 Ludwigsschwaige/Bayern, gest. 1959 London; Sängerin. 1921 Debut u. Engagement bis 1924 am Stadttheater Krefeld, 1924/25 an der Oper Leipzig, 1925/26 am Landestheater Oldenburg, 1926–28 am Landestheater Hannover, 1928–31 an der Oper Essen, 1931–34 in Wiesbaden, 1934/35 an der Wiener Volksoper,

1935–37 in Königsberg, 1938/39 in Kiel u. Posen. Sie lebte später in London.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,102.

Andrassy, Gabor, geb. 1952 in Ungarn; Sänger. 1979–81 am Stadttheater Bern, 1981–87 in Krefeld, danach Gastsänger, 1988–90 ständiger Gast am Staatstheater Karlsruhe.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,103.

Andreae, Gert Dieter [I,30], gest. 2. 10. 1972 Berlin. 1956–72 Ensemblemitglied des Deutschen Theaters Berlin.

Literatur: Habel 15.

Andreae, Volkmar [I,30], gest. 18./19. 6. 1962 Zürich. Er war bis 1939 Direktor des Zürcher Konservatoriums u. 1920–25 Präsident u. anschließend Ehrenpräsident der Schweizerischen Tonkünstlervereinigung. 1906–49 Leiter des Tonhalle-Orchesters u. künstlerischer Leiter der Tonhalle-Gesellschaft. Er komponierte 2 Opern, Chöre, Lieder, Orchester-, Kammer- u. Klaviermusik.

Literatur: TdS; ~. Festgabe aus Anlaß seines Rücktrittes [...] als künstlerischer Leiter der Tonhalle-Gesellschaft Zürich u. verantwortlicher Chef des Tonhalle-Orchesters, 1906–1949, 1949; *F. Giegling*, ~, 1959 (= Neujahrsblatt der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich [...] 143); Der Briefwechsel zwischen Ferruccio Busoni u. V. A., 1907–1923 (hg. J. Willmann) 1994 (= Neujahrsblatt [...] 178); *G. Gloor*, ~, Teilnachlaß-Verzeichnis, 2001; *M. von Orelli*, ~ – Dirigent, Komponist u. Visionär. Ein Kapitel Zürcher Musikgeschichte, 2009 (zugleich Diss. Zürich 2008).

Andree, Elmar, geb. 1967 Altlandsberg bei Berlin; Sänger. Ausbildung an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin u. in Meisterkursen bei Peter Schreier, Joseph Metternich u. Hans Hotter. Debut u. Engagement an der Komischen Oper Berlin, 1995–98 Ensemblemitglied des Theaters Freiberg, als Gast u. a. in Kiel, Bautzen, Lübeck u. Luzern, 1998–2004 Engagement am Staatstheater Mainz, danach Gastsänger u. a. am Theater Plauen/Zwickau u. an der Staatsoperette Dresden.

Andree, Ferry, geb. 7. 9. 1899 Wien, gest. 22. 2. 1967 ebd.; Schauspieler, Sänger und Komponist. Als Schauspieler u. Sänger u. a. am Carltheater u. am Theater an der Wien. Komponist von Wienerliedern u. Tanzmusik.

Literatur: ÖML.

Andree, Ingrid (eigntl. Ingrid Tilly Unverhau), geb. 19. 1. 1931 Hamburg; Schauspielerin. Ausbildung an der Hochschule für Musik u. Darstellende Kunst in Hamburg u. a. bei Eduard Marks, 1951 Debut am dortigen Thalia-Theater, Engagements in Berlin, Wien u. Zürich. Zwischen 1952 u. 1967 vorwiegend Filmschauspielerin. 1967–70 an den Münchner Kammerspielen, 1971–80 Ensemblemitglied des Thalia-Theaters Hamburg, anschließend bis 1985 am Schauspielhaus Köln, dann wieder am Thalia-Theater u. Anfang der 90er Jahre Rückkehr ans Kölner Schauspielhaus.

Literatur: Henschel Theaterlex. 19; Rischbieter 42; *C. B. Sucher*, Theaterzauberer 1. Schauspieler. 40 Porträts, 1988.

Andree, Melanie [I,30], Todesdatum unbekannt.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,104.

Andres, Stefan [I,30], gest. 29. 6. 1970 Rom. Lebte nach 1949 in Unkel am Rhein u. seit 1961 in Rom.

Weitere Stücke (Ausw.): Gottes Utopia, UA 16. 9. 1950 Städtische Bühnen Düsseldorf; Die Touristen (Neubearbeitung von „Die Söhne Platons“) UA Dezember 1955 Hebbeltheater Berlin; Und Zeus lächelt, UA 6. 2. 1957 Theater der Stadt Bonn; Sperrzonen, UA 24. 2. 1958 Staatstheater Oldenburg; Schwestern, UA 19. 9. 1959 Schauspiel Karlsruhe.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,266; KLG; *H. Conrad*, Die Konfrontation der Deutschen mit ihrer Nazivergangenheit in ~' Drama ‚Sperrzonen – Eine deutsche Tragödie‘ (in: Mitteilungen der St. A. Gesellschaft XIV) 1993; *M. Braun*, ~. Leben u. Werk, 1997; *ders.*, Die Bühne als Tribunal. Kleine Nachlese zu den Dramen von ~ (in: Mitteilungen der St. A. Gesellschaft XVIII) 1997 (erweiterte Fassung in: Zeitzeuge [...] 1999); Zeitzeuge = ~. Zeitzeuge des 20. Jh. (hg. M. Braun, G. Guntermann, B. Lermen) 1999; *Ch. Gandner*, „Wenn so ein Heimkommer die Tür öffnet, kann er ins Bodenlose treten!“ ~' Drama ‚Ein Herz wie mans braucht‘ im Vergleich mit Wolfgang Borcherts ‚Draußen vor der Tür‘ (in: Mitteilungen der St. A. Gesellschaft XXIV) 2003.

Angele, Birgit, geb. in Marbach am Neckar; Bühnenbildnerin und Regisseurin. Bühnenbildstudium bei Jürgen Rose, Assistenz bei Wolf Münzer am Schauspiel Stuttgart, 1985 erste eigene Bühnenbilder am Theater am

Turm in Frankfurt/Main, danach in u. a. in Tübingen, Mainz, Kassel, Stockholm, Göteborg, am Münchner Volkstheater, am Schauspielhaus Zürich, an der Staatsoper Stuttgart u. an der Volksoper Wien. Seit 2003 für jährlich 3–4 Produktionen (in der Regie des Intendanten Ulrich Greb) am Schloßtheater Moers. Seit etwa 2000 auch als Regisseurin tätig, u. a. an den Wuppertaler Bühnen.

Angeloff, Therese, geb. 28.3. 1916 Dresden, gest. 5.10. 1985 München; Schauspielerin, Kabarettistin und Autorin. Ausbildung in Dresden, erstes Engagement am dortigen Albert-Theater, emigrierte mit ihrem Vater in die Tschechoslowakei u. trat auf kleinen Bühnen auf. 1945 Rückkehr nach Dresden, eröffnete ein Privattheater u. gründete die „Vereinigte Volksbühne“. Seit 1952 in München, wo sie 1953 das Kabarett „Die kleinen Fische“ gründete u. alle Texte selbst schrieb. Als Verfasserin von Texten Mitarbeiterin auch bei anderen Kabaretts, u. a. am politische Kabarett der IG Metall (1960–68) u. am Kleinen Renitenztheater (1960–82) an dem sie auch Regie führte. 1982 erschien ihre Selbstbiographie „Meine Seele hat ein Holzbein“.

Literatur: Kabarett-Lex. 9 u. 192.

Anger, Ain, geb. 1971 in Estland; Sänger. Studierte zunächst Physik u. Mathematik, 1996–2000 Ausbildung an der Musikakademie in Tallinn, erste Auftritte am dortigen Opernhaus. 2001–04 an der Oper Leipzig, seit der Saison 2004/05 Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper, 2009 debütierte er bei den Bayreuther Festspielen.

Angerer, Kathrin, geb. 1970 Oranienburg/Brandenburg; Schauspielerin. Sekretärin u. Ankleiderin am Maxim-Gorki-Theater in Berlin, daneben Laienschauspielerin. 1990 Ausbildung am Theaterverein Berlin, 1993 als Gast u. 1994–2009 Ensemblemitglied u. danach weiterhin als Gast an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Berlin, als Gast auch am Berliner Maxim-Gorki Theater, an der Komischen Oper Berlin (in Sprechrollen) und am Centraltheater Leipzig.

Literatur: Henschel Theatelex. 19.

Angerer (eigentl. von Rupp), Margit, geb. 6.11. 1903 Budapest, gest. 31.1. 1978 London; Sängerin. Ausbildung am Konservatorium u. an

der Musikakademie in Budapest, Debut in Budapest, 1926 Gastauftritt u. 1927–38 Ensemblemitglied der Staatsoper Wien, seit 1930 auch bei den Salzburger Festspielen. 1938 emigrierte sie nach London, wo sie vorwiegend als Konzertsängerin auftrat.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,113; ÖML; *W. Pass, G. Scheit, W. Svoboda*, Orpheus im Exil, 1995.

Angerer, Paul, geb. 16.5. 1927 Wien; Bratschist, Dirigent und Komponist. Ausbildung an der Wiener Musikhochschule u. am Konservatorium (Violine, Klavier u. Komposition), Geiger u. Bratschist in verschiedenen Orchestern, 1952–57 Solobratschist der Wiener Symphoniker u. 1956–63 Chefdirigent des Kammerorchesters der Wiener Konzerthausgesellschaft. 1964–66 1. Kapellmeister an der Oper in Bonn, anschließend in Ulm u. 1967–72 Opernchef am Landestheater Salzburg, wo er die UA seines Musicals „Hotel Comedie“ (Text: Werner Schneyder, nach Motiven von Carlo Goldonis „La Locandiera“) dirigierte. 1971–82 Leiter des Südwestdt. Kammerorchesters Pforzheim, 1982–92 Professor an der Hochschule für Musik u. Darstellende Kunst in Wien. Seit 1947 Komponist von Bühnen- u. Orchesterwerken, Oratorien, Theatermusik für die Salzburger u. die Bregenzer Festspiele, das Wiener Burgtheater u. für öst. sowie dt. Bühnen. 1982 gründete er gemeinsam mit seinem Sohn Christoph A. das Ensemble „Concilium musicum Wien“, um Werke des 18. Jh. auf historisch originalen Instrumenten aufzuführen.

Literatur: MGG ²1,715; ÖML; *Mei-Ling Chen*, ~. Sein Leben u. Werk (Diplomarbeit Wien) 1995.

Angermann, Klaus, geb. 15.4. 1953 Rehau/Oberfranken; Sänger, Schauspieler, Dramaturg und Musikwissenschaftler. Studierte Musikwissenschaft u. Literatur an den Univ. in Berlin u. Marburg/Lahn, 1994 Dr. phil., während des Studiums freier Mitarbeiter bei Musikzs. u. Rundfunkanstalten sowie 1985–90 als Schauspieler u. Sänger an der Neuköllner Oper Berlin. 1992–98 Dramaturg an der Hamburger Staatsoper, 1998–2008 Leitender Musikdramaturg am Staatstheater Nürnberg, 2008–10 Chef-dramaturg des Musiktheaters Dortmund u. seit der Spielzeit 2011/12 Chef-dramaturg der Staatsoper Hannover. Neben musikwissenschaftlichen Büchern schreibt er auch Libretti.

Werke (nur für die Bühne): Das schlaue Gretchen. Kinderoper (nach Jan Werich, Musik: Martin Smolka) UA 2006 Staatstheater Nürnberg; Das Märchen vom Märchen im Märchen. Musiktheater für Kinder (nach Kemal Kurt, mit traditioneller türkischer Musik) UA 2009 Theater Dortmund; Robert S., experimentelles Musiktheater (Musik: Karola Obermüller, Annette Schlünz, Peter Gilbert, Georg Katzer u. Sergej Newski) UA 2011 Theater Bonn.

Angold, Edit (geb. Edit Goldstand; in USA Edit Angold Larsen), geb. 1. 9. 1895 Berlin, gest. 3./4. 10. 1971 Los Angeles; Schauspielerin. 1917/18 am Deutschen Theater in Łódź, 1918–20 am Stadttheater Rostock, 1920–23 an der Volksbühne in Berlin, 1923/24 in Zürich. Ab 1927 wieder in Berlin: an der Piscatorbühne bzw. Piscator-Kollektiv u. am Wallner-Theater. Emigrierte 1932 in die USA, spielte u. a. in der „Freien Bühne“ in Los Angeles, Filmtätigkeit in Hollywood.

Literatur: Hdb. Exiltheater 1,19; K. Wéniger, „Es wird im Leben dir mehr genommen als gegeben ...“. Lexikon der aus Dtl. u. Öst. emigrierten Filmschaffenden 1933 bis 1945. Eine Gesamtübersicht, 2011.

Anheisser, Wolfgang, geb. 1. 12. 1929 Köln, gest. 5. 1. 1974 ebd.; Sänger. Sohn des Musikwissenschaftlers Siegfried A., erste Ausbildung bei seiner Mutter, die ebenfalls Sängerin war, 1954 an der Musikhochschule in Freiburg/Br. u. 1955–60 in Johannesburg/Südafrika, vorwiegend bei Anni Hartmann, in Südafrika trat er bereits gelegentlich auf. 1960 Rückkehr nach Dtl., 1961 Debut an der Staatsoper München, 1963/64 am Stadttheater Gelsenkirchen, seit 1964 Ensemblemitglied der Kölner Oper u. zugleich 1968/69 der Staatsoper Berlin. Er starb an den Folgen eines tragischen Bühnenunfalls in der Kölner Oper.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,116.

Aniol, Wolf, geb. 1944 Berlin; Schauspieler. Ausbildung an der Max-Reinhardt Schule in Berlin, erstes Engagement an der Landesbühne Hannover, 1972–79 am Schauspiel Köln. 1974–84 kontinuierliche Zus.arbeit mit Roberto Ciulli, mit ihm u. anderen Schauspielern Gründung des „Theater an der Ruhr“ in Mülheim. Ab 1982 freiberuflich an Theatern in Düsseldorf, Frankfurt/Main, Basel, am Deutschen Schauspielhaus u. am Ernst-Deutsch Theater Hamburg sowie an der Schaubühne am Lehniner Platz Berlin.

Anno, Lili [1,33], gest. September 1915 Baden bei Wien. Trat unter ihrem Mädchennamen Petri auf.

Anrig, Ida Alice, geb. 20. 8. 1894 Le Locle/Kanton Neuenburg, gest. 15. 10. 1974 Gossau/Kanton Zürich; Sängerin. Ausbildung am Konservatorium in Zürich u. in der Gesangsschule Cunelli in Rom. 1913 Debut u. Gastengagement bis 1927 am Stadttheater Zürich, weitere Gastauftritte. Sie war seit 1918 mit dem Dirigenten Robert F. Denzler verheiratet.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,118.

Anschütz, Ulrich, geb. 1945 Borlas bei Dresden; Schauspieler. Ausbildung an der Staatlichen Schauspielschule Berlin, 1970–85 am Hans-Otto Theater Potsdam, seit 1986 Ensemblemitglied des Maxim-Gorki Theaters Berlin, als Gast u. a. am Staatsschauspiel Dresden.

Anthes, Georg [1,34], gest. 23. 2. 1923 Budapest. Bis 1902 Engagement an der Staatsoper Dresden. 1902 u. 1908/09 Mitglied der Metropolitan Opera New York. 1903–13 an der Oper in Budapest u. als Gast an der Covent Garden Opera London u. an anderen Opernhäusern. Seit 1913 Gesangsprofessor an der Budapester Musikakademie, seit 1920 Regisseur an der Staatsoper.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,121.

Anthoff, Gerd, geb. 12. 8. 1946 München; Schauspieler. 1965–67 Schauspielunterricht bei Peter Rieckmann, Eva Vaitl, Fritz Strassner u. Gustl Bayrhammer. Seit 1967 als Gast u. 1970–2011 Ensemblemitglied am Bayerischen Staatsschauspiel. Als Gast an den Kammerspielen u. am Staatstheater am Gärtnerplatz sowie bei den Salzburger Festspielen.

Literatur: Henschel Theatelex. 20.

Anton, F. Max [1,35], gest. 18. 8. 1939 Bonn.

Literatur: Ulrich 1,59.

Antone (eigtl. von Rozianski), Witold d', geb. 19. 5. 1890 Bukarest, gest. 1. 12. 1964 Berlin; Sänger. Ausbildung am Sternschen Konservatorium in Berlin, 1921/22 am Stadttheater Lübeck, 1922/23 in Königsberg, 1924/25 am Stadttheater Hamburg, 1925–27 in Barmen, 1928–32 am Stadttheater Duisburg, 1932–34 am Landestheater Oldenburg u. 1934/35 am Stadttheater in Greifswald. 1937 nahm er seinen

Bühnenabschied u. lebte als Gesangslehrer in Berlin.

Literatur: Kutsch-Riemens 2,1009.

Antoni, Carmen-Maja, geb. 23. 8. 1945 Berlin; Schauspielerin. 1962–65 Ausbildung an der Schauspielschule (heute Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“) in Berlin, während des Studiums Engagement am Hans-Otto Theater in Potsdam. 1970–75 an der Volksbühne Berlin u. seit 1975 Ensemblemitglied am Berliner Ensemble.

Literatur: Habel 16.

Antoni, Jennipher, geb. 6. 4. 1976 Berlin; Schauspielerin. Tochter von Carmen-Maja A., studierte 1997–2005 Russistik u. Japanologie an der Humboldtuniv. Berlin, nebenbei Fernseh-schauspielerin. 2000–03 Schauspielausbildung an der Hochschule für Film u. Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg, 2004–08 Ensemblemitglied u. danach als Gast am Hans-Otto Theater Potsdam.

Anzenhofer, Thomas, geb. 1959 Ulm; Schauspieler. 1980–1984 Ausbildung an der Hochschule der Künste in Berlin. 1984/85 am Schauspielhaus Frankfurt/Main, 1985 Gastengagement am Schillertheater Berlin, 1985/86 am Residenztheater München, 1986–95 Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum u. 1996–98 am Berliner Ensemble. 2005–11 Gastengagement am Schauspielhaus Bochum, weitere Gastengagements u. a. am Maxim-Gorki Theater Berlin u. am Stadttheater Walfischgasse in Wien.

Apelt, Martin, Dramaturg und Schauspiel-direktor. Studierte angewandte Theaterwissen-schaften u. a. bei Heiner Müller, George Tabori, Adolph Dresen u. Robert Wilson an der Univ. Gießen, während des Studiums Regieassistent am Stadttheater Gießen u. bei den Bad Hersfelder Festspielen, nach Abschluß der Ausbildung Regie- u. Dramaturgieassistent am Deutschen Theater in Göttingen, Leitender Dramaturg für Öffentlichkeit am Landestheater Eisenach, Dramaturg in Bielefeld, Chef-dramaturg am Theater Dortmund u. am Staatstheater Mainz. Schauspiel-direktor am Stadttheater Gießen u. seit 2004 in derselben Funktion am Staatstheater Darmstadt.

Appel, Willy [I,38], Todesdatum unbekannt.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,130.

Appel, Wolf, geb. 1. 5. 1942 Senftenberg/Brandenburg, gest. 22. 12. 1999 Bern; Sänger. Sohn von Willy A., Ausbildung am Städtischen Konservatorium in Berlin, 1960 Debut am Theater in Wittenberg, weitere Studien in Frankfurt/Main, 1962–64 Chorist am Stadttheater Mainz. 1964–66 als Solist am Opernhaus Essen, 1966–73 Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg u. 1974–88 der Deutschen Oper Berlin. 1973–77 sang er bei den Bayreuther Festspielen. Seit Mitte der achtziger Jahre wirkte er am Stadttheater Bern.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,130.

Appels, Hendrik, geb. 22. 1. 1886 Amsterdam, gest. 22. 9. 1947 Berlin; Zahnarzt und Sänger. Übte anfänglich seinen gelernten Beruf aus, Gesangsausbildung in Berlin, 1920 Debut u. Engagement bis 1921 am Stadttheater Freiburg/Br., 1921/22 in Barmen-Elberfeld, 1922/23 am Stadttheater Chemnitz, 1923–25 an der Großen Volksoper Berlin, 1925–28 an der Staatsoper München, 1928/29 an der Oper Graz, 1930–34 in Kiel, 1934–36 in Dortmund u. 1938–40 in Neustrelitz.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,130.

Appen, Karl von, geb. 12. 5. 1900 Düsseldorf, gest. 22. 8. 1981 Berlin; Bühnenbildner und Intendant. Chemiegraphenlehre, 1918–20 Volontariat als Theatermaler bei Ludwig Sievert am Schauspielhaus Frankfurt/Main, studierte 1920–24 Malerei u. Graphik an der Kunstgewerbeschule in Frankfurt/Main u. am Städelschen Institut bei Max Beckmann. 1921–25 u. 1926/27 Bühnenbildner am dortigen Künstlertheater u. 1922 auch an der Städtischen Oper, 1926 u. 1928 freier Maler in Berlin, 1927 Bühnenbildner in Dortmund, ab 1929 freier Maler in Dresden. Zus.arbeit mit Josef Gielen am Schauspielhaus, 1930 Bühnenbildner in Würzburg. 1932 Eintritt in die Kommunistische Partei Dtl. (KPD), 1933 aus politischen Gründen Berufsverbot. Mitglied einer kommunistischen Widerstandsgruppe, 1941 von der Gestapo verhaftet u. wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. 1945 aus dem Strafgefängnislager befreit. Ausstattungsleiter am Dresdner Theater bis 1954, 1947–49 kommissarischer GI der Dresdner Bühnen. 1947 Gründer u. Leiter der Bühnenbildklasse an der Kunsthochschule. 1953 Zus.arbeit mit Bertolt Brecht am Berliner Ensemble u. ab 1954 bis zu seinem Tode Ausstattungsleiter an dieser Bühne. Gastbühnenbildner u. a. in Halle/Saale,

München, London, für die Staatsoper Berlin u. die Oper Leipzig.

Literatur: Henschel Theaterlex. 22; Rischbieter 55; Hdb. Exiltheater 1,21; F. Dieckmann, ~s Bühnenbilder am Berliner Ensemble. Szenenbilder, Figurinen und Szenenphotos zu achtzehn Aufführungen, 1971.

Apprich, Wolfram, geb. 1964; Schauspieler und Regisseur. Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in München u. Studium der Theaterwissenschaft an der dortigen Univ., Regieassistent an den Münchner Kammerspielen u. am Bayrischen Staatsschauspiel. Seit 1992 freier Regisseur u. a. am Badischen Staatstheater Karlsruhe, am Landestheater Tübingen, am Staatstheater Oldenburg, am Deutschen Theater Göttingen, am Theater Osnabrück, am Theater Baden-Baden u. am Saarländischen Staatstheater. Seit der Spielzeit 2010/11 als Schauspielregisseur am Schleswig-Holsteinischen Landestheater tätig.

Apreck, Rolf, geb. 9.2. 1928 Leipzig, gest. 21.5. 1989 ebd.; Sänger. 1946–49 Ausbildung bei Friedrich Härtel u. Hans Lissmann an der Hochschule für Musik in Leipzig, Oratoriensänger. Seit 1952 Ensemblemitglied der Händel-Festspiele in Halle/Saale, 1956 Bühnendebüt am dortigen Landestheater u. dessen Mitglied bis 1959, 1959–89 Ensemblemitglied am Opernhaus Leipzig u. Gastengagement an der Staatsoper u. an der Komischen Oper Berlin.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,131.

Aramesco, Leonardo, geb. 27.1. 1898 Temesvar/Rumänien, gest. Dezember 1946 New York; Sänger. Ausbildung bei Otto Iro u. Käthe Naether-Osten in Wien, 1920 Debut u. Engagement bis 1923 an der Staatsoper Wien, 1923/24 an der Staatsoper Berlin, 1924/25 u. 1926/27 am Stadttheater Erfurt, 1925/26 in Bielefeld u. 1926–28 auch an der Oper in Essen. Seit 1926 am Westdt. Rundfunk Köln engagiert, 1933 entlassen. 1935/36 als Gast am Theater in Luzern, 1937/38 in Teplitz-Schönau, dann in Amsterdam u. schließlich Emigration in die USA.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,134.

Aranyi, Desider [I,38], gest. 21.6. 1923 Pestherzsebet/Ungarn. Nach seinem Engagement am Theater des Westens 1902–04 am Deutschen Theater in Prag, seit 1904 an der Oper in Budapest u. später ebd. Gesangslehrer.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,135.

Arco, Michael, geb. 10.3. 1905 Seehausen/Bayern, Todesdatum unbek.; Schauspieler, Sänger und Regisseur. Studierte Theaterwissenschaft in Berlin, ebd. Gesangs- u. Schauspielausbildung, 1928/29 als Schauspieler an der Nachtbühne Berlin, 1929–32 am Neuen Theater Frankfurt/Main, 1932–34 am Stadttheater Bremerhaven, 1934/35 in Aachen, 1935–37 in Bremen, 1938–42 an den Städtischen Bühnen Frankfurt/Main u. 1942–44 als Schauspieler u. Regisseur am Deutschen Theater in Den Haag. Nach dem 2. Weltkrieg wieder in Frankfurt/Main, 1950–53 an der neu gegründeten Komödie Basel u. 1953–75 als Sänger u. Schauspieler Ensemblemitglied des Stadttheaters Basel.

Literatur: TdS.

Arend, Max [I,38], gest. März 1943 Köln.

Arendt, Paul [I,39], gest. 21.4. 1940 Schwerin. Bis 1910 Mitglied am Hoftheater Schwerin.

Arendt, Wilhelm [I,39], Todesdatum unbekannt. Weitere Ps. Hans Derlon, Karl Ludwig, Kosakaute, Arent-Cesari.

Arenhövel, Friedrich [I,39], gest. 16.4. 1954 Sellin/Insel Rügen.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,313.

Arenkens, Paul, geb. 13.6. 1932 Böckwitz (Ortsteil von Klötze)/Sachsen-Anhalt; Schauspieler und Sänger. Gesangs- u. Schauspielausbildung am Konservatorium in Halle/Saale, Debut am Stadttheater Brandenburg, 1961–97 Ensemblemitglied am Metropol-Theater in Berlin, daneben jahrelang in Kinderrevuen am dortigen Friedrichstadtpalast.

Literatur: Habel 17.

Arens, Babet, geb. 7.7. 1959 München; Schauspielerin und Regisseurin. Tochter von Peter A., 1976–79 Ausbildung an der Schauspielakademie in Zürich, 1979–82 am Stadttheater Basel, 1982–84 freie Schauspielerin in Zürich, Paris u. München, 1985/86 u. 1988–90 am Schauspielhaus Zürich, 1987/88 am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, 1991–93 am Volkstheater u. 1993–95 am Burgtheater Wien, dann freie Schauspielerin. 2001–08 am Schauspiel Frankfurt/Main, anschließend u. a. am Aktionstheater Wien, beim Theatersommer Haag u. als Regisseurin in Wien am Volkstheater (in

den Außenbezirken) u. in der freien Theater-
szene.

Literatur: TdS.

Arens, Elias, geb. 1985 New York/USA; Schauspieler. Aufgewachsen in der Schweiz. 2005–08 Ausbildung an der Zürcher Hochschule der Künste, erste Auftritte während des Studiums in Zürich. Seit 2009 Ensemblemitglied am Deutschen Theater Berlin.

Arens, Peter, geb. 18. 2. 1928 Freiburg/Br.; Schauspieler und Regisseur. Ausbildung bei Paul Kalbeck in Bern, 1947 Debut u. Engagement bis 1950 am Stadttheater Bern, 1950–53 am Deutschen Theater Göttingen, 1953–58 am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, 1958–63 an den Münchner Kammerspielen u. am dortigen Residenztheater, seit 1963 Ensemblemitglied am Schauspielhaus Zürich, wo er auch Regie führte. Als Gast u. a. am Wiener Burgtheater, am Berliner Schillertheater, an den Kammerspielen u. am Schauspielhaus Düsseldorf, am Ernst-Deutsch-Theater Hamburg sowie auf vielen Tourneen.

Literatur: TdS.

Arent, Benno von [I,39], gest. 14. 10. 1956 Bonn. Seit 1931 Mitglied der NSDAP, gründete er 1932 den Bund Nationalsozialistischer Bühnen- u. Filmkünstler u. andere nationalsozialistische Künstlerverbände. Architekt u. Ausstatter zahlreicher Filme, seit 1936 Reichsbühnenbildner, gestaltete Staatsempfänge u. diverse Festanlässe. 1945–52 in sowjetischer Gefangenschaft.

Literatur: R. Kammerer, „Die Meistersinger von Nürnberg“ in der Nürnberger Ausstattung von ~ als Propagandainstrument der NS-Politik (Diplomarbeit Wien) 2005.

Argiris, Aris (Künstlername für Argyrios Pappagiannopoulos), geb. 1974 Athen; Sänger. Ausbildung in Athen, 1996 Internationaler Meisterserkurs in Orvieto/Italien, 1999 Fortsetzung u. 2002 Abschluß des Gesangsstudiums in der Meisterklasse von Daphne Evangelatos an der Hochschule für Musik u. Theater in München. Nach versch. Gastauftritten, u. a. an der Kammeroper Schloß Rheinsberg, 2003/04 am Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen, dann an der Oper Bonn u. 2008–11 Ensemblemitglied der Oper Frankfurt/Main.

Argus, Götz, geb. 1961 Greiz/Thüringen; Schauspieler. Gelernter Kunsttischler, Restaurator u. Holzbildhauer. Ausbildung an der Theaterhochschule „Hans-Otto“ in Leipzig, 1984–89 am Schauspielhaus Leipzig, 1989/90 am Schauspiel Frankfurt/Main, 1990–93 am Schauspielhaus Graz, 1993–96 am Staatstheater Stuttgart u. 1996–2006 Ensemblemitglied des Düsseldorfer Schauspielhauses. Seit 2002 Mitglied der Suzuki Company of Toga in Japan u. Gastengagements in Dtl. u. Österreich.

Arjouni, Jakob (eigentl. Jakob Michelsen), geb. 8. 10. 1964 Frankfurt/Main; Autor. Nach der Matura in Südfrankreich schlug er sich mit versch. Gelegenheitsarbeiten durch, schrieb sein erstes Theaterstück u. den Roman „Happy Birthday, Türke!“. 1986 Besuch der Schauspielerschule in Berlin u. Studium an der Freien Univ., beide Studien nach kurzer Zeit abgebrochen. Lebt als freier Schriftsteller in Berlin u. Südfrankreich.

Werke (nur für die Bühne): Die Garagen, UA 25. 2. 1988 Kulturzentrum am Gasteig München; Nazim schiebt ab, UA 16. 11. 1990 Staatstheater Mainz; Edelmanns Tochter, UA 28. 9. 1996 Schauspielhaus Wuppertal.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,317; KGL.

Arleth, Emmerich [I,40], gest. 11. 11. 1965 Wien. Trat 1939–41 an der Revuebühne Femina u. seit 1953 am Raimundtheater auf. Förderer des Wienerliedes.

Literatur: F. Czeike, Historisches Lexikon Wien, Bd. 1, 1992; R. Lenius, Wiener Spuren berühmter Schauspielerinnen u. Schauspieler, 2004.

Armaan, Karl Heinz, geb. 16. 9. 1922 St. Pölten/Niederöst., gest. 2002; Sänger. Ausbildung an der Musikakademie in Wien u. nach dem 2. Weltkrieg am Horak-Konservatorium. 1948 Debut u. Engagement bis 1952 an der Wiener Volksoper, 1952–56 am Stadttheater Bremerhaven, 1956–60 am Opernhaus Dortmund, 1960–65 in Mainz, 1965–69 in Bielefeld u. 1969–84 Ensemblemitglied des Stadttheaters Freiberg/Breisgau.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,147.

Armgart, Irmgard [I,41], gest. 13. 6. 1982 Berlin. 1948–62 Engagement an der Komischen Oper u. 1954–61 als Gast an der Staatsoper Berlin.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,149.

Armster, Karl, geb. 4. 12. 1883 Krefeld, gest. 4. 7. 1943 Schloß Hebrondammnitz bei Stolp/Pommern (heute Polen); Sänger. 1906 Debut u. bis 1907 Engagement am Stadttheater Essen, 1907–11 an der Komischen Oper Berlin, 1911/12 am Stadttheater Elberfeld, 1912–17 am Opernhaus Hamburg u. 1917–25 Ensemblemitglied der Staatsoper Berlin. 1914 sang er bei den Bayreuther Festspielen. Er lebte später auf Schloß Hebrondammnitz, von wo er bis 1931 noch gastierte, 1931 nahm er seinen Bühnenabschied.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,151.

Arnau, Frank (eigentl. Harry (Heinrich) Schmitt, Ps. Don Urana) [I,42], gest. 11. 2. 1976 München. 1952, spätestens 1955, Rückkehr aus dem Exil nach Dtl., Redakteur in Hamburg u. München. Lebte 1958–60 u. seit 1970 in der Schweiz.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,322.

Arndt, Ernst [I,42], gest. 24. oder 25. 9. 1942 Lager Treblinka/Polen. 1910–32 Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters. Am 10. 7. 1942 wurde er ins KZ Theresienstadt u. am 23. 9. in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Arndt, Kurt Hermann Friedrich [I,43]. Bis 1949 Intendant in Aachen, hierauf bis 1954 Engagement am Berliner Ensemble u. anschließend am dortigen Deutschen Theater.

Arndt, Roderich [I,43], gest. 28. 3. 1963 Schwäbisch Gmünd. 1914–42 Mitglied des Hof- bzw. Landestheaters Stuttgart.

Arndt-Ober, Margarete, geb. 15. 4. 1885 Berlin, gest. 24. 3. 1971 Bad Sachsa/Niedersachsen; Sängerin. Ausbildung u. a. bei Benno Stolzenberg in Berlin, 1906 Debut am Stadttheater Frankfurt/Oder, dann in Stettin u. 1907–16 u. 1919–45 Ensemblemitglied der Berliner Hofoper (bzw. Staatsoper), 1913–16 auch Mitglied der Metropolitan Opera New York, wo sie 1916 interniert wurde u. erst nach Kriegsende nach Dtl. zurückkehren konnte. In Berlin sang sie u. a. am 10. 12. 1928 in der UA von Franz Schrekers „Der singende Teufel“. 1922–42 sang sie fast alljährlich bei den Festspielen von Zoppot.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,153.

Arndts, Angelica, geb. 17. 4. 1907 Berlin, gest. 24. 3. 1996 Zürich; Schauspielerin. Ausbildung in Berlin bei Elsa Wagner u. Wolfgang Heinz, mit dem sie nach Öst. u. dann in die Schweiz emigrierte. Ab 1938 bis zu ihrem Tod Ensemblemitglied am Schauspielhaus Zürich.

Literatur: TdS; Hdb. Exiltheater 1,25.

Arnecke, Jörn, geb. 28. 9. 1973 Hameln; Komponist. Studierte Komposition u. Musiktheorie bei Volkhardt Preuß u. Peter Michael Hamel an der Hochschule für Musik u. Theater in Hamburg, Kompositionsunterricht bei Wilfried Hiller, 1997/98 Schüler von Gérard Grisey am Pariser Conservatoire National Supérieur. 2001–09 Lehrbeauftragter für Musiktheorie an der Hochschule für Musik u. Theater Hamburg. Seit 2009 Professor für Musiktheorie u. Gehörbildung an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar u. Leiter des Zentrums für Musiktheorie. Komponist von Kammermusik, Chorwerken, Bühnenmusik u. Opern.

Werke (nur für die Bühne): Wolf-Ferrari, Die neugierigen Frauen, bearbeitet für das Internationale Opernstudio Zürich, UA 6. 4. 2001 Studiobühne Zürich; Wieder sehen. Kurzoper, UA 24. 6. 2001 Bayerische Staatsoper (Cuvillies-Theater) München; Das Fest im Meer. Musiktheater in drei Abschnitten (Text: Francis Hüser, nach dem Roman „To the Wedding“ von John Berger) UA 17. 6. 2003 Kampnagel Hamburg; Drei Helden. Farce für Musik (Text: Francis Hüser, nach Motiven von Homer, Daniel Defoe u. Miguel de Cervantes) UA 30. 5. 2004 Schloßtheater Rheinsberg; Butterfly Blues. Kammeroper in acht Szenen (nach dem gleichnamigen Schauspiel von H. Mankell, in der dt. Übersetzung von Claudia Romeder) UA 8. 4. 2005 Staatsoper (Opera stabile) Hamburg; Unter Eis. Musiktheater in 13 Szenen (Text: Falk Richter) UA 28. 9. 2007 Jahrhunderthalle Bochum (in Kooperation mit der Ruhr-Triennale u. der Oper Frankfurt/Main); Kryos. Musiktheater (Text: Hannah Dübgen) UA 14. 5. 2011 Theater am Goetheplatz Bremen.

Arno (eigentl. Aron), Siegfried (in den USA auch Sig Arno), geb. 27. 12. 1895 Hamburg, gest. 17. 8. 1975 Woodland Hills/Kalifornien; Schauspieler, Sänger und Tänzer. Ausbildung als Modezeichner an der Hamburger Kunstgewerbeschule, 1913 Debut in Hamburg-Hamburg, Soldat im 1. Weltkrieg. 1919 am Flora-Theater Hamburg, 1920/21 am Landestheater Prag, ab 1921 an versch. Theatern in Berlin: u.

a. 1923–26 am Metropol-Theater, 1926/27 am Berliner Theater u. 1927–31 am Großen Schauspielhaus, 1932/33 Mitglied des Kabarets der Komiker. 1933 verließ er Dtl. u. spielte u. a. in Willy Rosens „Theater der Prominenten“ in Amsterdam, 1939 Emigration nach New York, Mitwirkung bei versch. Veranstaltungen, nach dem 2. Weltkrieg spielte er vor allem in Musicals u. Operetten in New York (1954 ebd. auch am Deutschen Theater) u. an der Westküste. 1954/55 an der „Deutschen Bühne“ in Buenos Aires. 1955 wieder Auftritte in Europa, 1956 an der Wiener Volksoper u. im Frühjahr 1957 in Hamburg. Danach endgültige Rückkehr in die USA.

Literatur: Hdb. Exiltheater 1,26; K. Weniger, „Es wird im Leben dir mehr genommen als gegeben ...“. Lexikon der aus Dtl. u. Öst. emigrierten Filmschaffenden 1933 bis 1945. Eine Gesamtübersicht, 2011.

Arnold, Anton [I,45], gest. 13. 7. 1954 Wien. Bis 1948 trat er noch als Konzertsänger auf.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,154.

Arnold, Dorothea, geb. 1978 Berlin; Schauspielerin. Ausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. 2003–05 am Theater Oberhausen, seit der Spielzeit 2005/06 Ensemblemitglied des Schauspiels Stuttgart.

Arnold, Ernst (eigentl. Ernst Arnold Jeschke) [II,908, unter Jeschke], gest. 5. 1. 1962 Wien. Bis 1924 am Carl-Theater Wien, 1932/33 Schauspieler u. Sänger am Theater an der Wien, daneben seit 1912 auch Kabarettist u. Conférencier. Trotz Parteimitgliedschaft im Mai 1943 nach mehreren Verweisen wegen seiner als „oppositionell“ geltenden Vorträge als Conférencier aus der Reichstheaterkammer ausgeschlossen, später konnte er mit einer Sondergenehmigung erneut auftreten. Nach dem 2. Weltkrieg wieder Schauspieler, Sänger u. Kabarettist.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,155; Hdb. Exiltheater 1,27; ÖML; R. Lenius, Wiener Spuren berühmter Schauspielerinnen u. Schauspieler, 2004.

Arnold, Franz (eigentl. Franz Arnold Hirsch) [I,45], geb. Znín, gest. 29. 9. 1960 London; Schauspieler, Regisseur und Autor. Ausbildung als Zeichner, Schauspielunterricht bei Arthur Kraußneck in Berlin, 1897 Debut in Eberswalde, dann in Wismar, Liegnitz, Beuthen u.

Magdeburg. Seit 1907 in Berlin, zuerst am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater, ab 1909 am Lustspielhaus, wo er Ernst Bach kennenlernte. Mit ihm schrieb es bis zu dessen Tod (1929) über 20 Schwänke u. Operetten, die A. in Berlin u. Bach in München inszenierte. 1933 Emigration nach Großbritannien, wo er zus. mit englischen Schriftstellern seine Bühnenwerke bearbeitete, zeitweise interniert. Nach dem Krieg regelmäßige Reisen zu Aufführungen seiner Stücke nach Deutschland.

Literatur: Henschel Theaterlex. 24; Hdb. Exiltheater 1,27; Rischbieter 71.

Arnold, Geraldine, geb. 1979 Leverkusen; Kostümbildnerin. Studierte 1999–2001 Kunstgeschichte an der Univ. Köln, anschließend einjähriges Praktikum in einem Schneideratelier in Hamburg, Hospitantin u. Assistentin im Bereich Kostüm auf Kampnagel Hamburg u. bei Opernprojekten an der Folkwangschule Essen. 2003–07 Ausbildung zur Kostümbildnerin bei Dirk von Bodisco u. Reinhart von der Thannen an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg. Erste eigene Kostümbilder u. a. für Kampnagel Hamburg, das Thalia-Theater ebd., für das Deutsche Theater Berlin, Schauspielhaus Bochum, die Theater in Bremen u. Heidelberg, am Schauspiel Frankfurt/Main u. an der Staatsoper Hannover.

Arnold, Heinz [I,46], gest. 24. 7. 1994 Baden-Baden. 1950–59 Oberspielleiter an der Bayerischen Staatsoper München. Als Gastregisseur u. a. an den Staatsoper in Berlin, Hamburg, Stuttgart u. Wien sowie an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg.

Literatur: Von der Oper zum Musiktheater. FS zum 80. Geburtstag von ~ (hg. G. Haag) 1986; J. Herz, ~ in Dresden (in: Dresden u. die avancierte Musik im 20. Jh. [...], hg. M. Herrmann, H.-W. Heister) 2002.

Arnold, Irmgard, geb. 17. 10. 1919 Horn/Nordrhein-Westfalen; Sängerin. Ausbildung in München, 1938 Debut an der Bayerischen Landesbühne München, 1940–46 am Stadttheater Augsburg, 1947–49 am Opernhaus Halle/Saale u. weitere Studien u. a. bei Doris Winkler. Seit 1950 Ensemblemitglied (seit 1987 Ehrenmitglied) der Komischen Oper Berlin u. seit 1962 auch Gastengagement an der Staatsoper Berlin.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,155.

Arnold-Laessig, Benno Hermann, geb. 21. 2. 1901 (1899?) Berlin; Schauspieler und Sänger. 1922–27 als Schauspieler u. Sänger an den Theatern in Rostock, Hanau, Osnabrück u. am Apollo-Theater in Saarbrücken. 1928/29 als Sänger am Stadttheater Stettin, 1929–31 in Gera, 1931–33 am Opernhaus Breslau u. seit 1933 an der Staatsoper Berlin sowie bei den Bayreuther Festspielen, wo er 1944 noch auftrat.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,154.

Arnoldi, Ingeborg, geb. 20. 6. 1914 Beuthen/Schlesien, gest. 27. 12. 1998 Bern; Schauspielerin. Ausbildung bei Maria Koppenhöfer in Berlin, 1942–44 an den Städtischen Bühnen Mönchengladbach-Rheydt, 1948/49 an den Städtischen Bühnen Wuppertal, 1949–51 in Lübeck, 1951–60 in Oberhausen, 1960–64 an den Städtischen Bühnen Münster u. 1964–79 Ensemblemitglied des Stadttheaters Bern.

Literatur: TdS.

Arnst, Hendrik, geb. 1950 Weimar; Schauspieler. Ausbildung an der Hochschule für Schauspiel „Ernst Busch“ in Berlin, 1976 Debut u. Engagement bis 1986 am Landestheater Anklam, 1986–91 am Stadttheater Aachen, 1991–93 am Nationaltheater Mannheim u. 1993–2007 an der Volksbühne Berlin. Daneben umfangreiche Fernsehaktivität.

Arpe, Johannes, geb. 29. 7. 1897 Hamburg, gest. 3. 10. 1962 in Kleinmachnow/Brandenburg; Schauspieler, Regisseur und Intendant. Schauspielerausbildung bei Leopold Jessner an der Hamburger Schauspielschule, 1915 Debut am Thalia-Theater ebd., danach u. a. in Bad Wildungen, Flensburg u. Görlitz. Nach dem 2. Weltkrieg mehrere Jahre Vorsitzender des Erfurter Kulturbundes, Ende der 40er Jahre Schauspielregisseur in Chemnitz, 1950–58 in Leipzig, zuerst als Schauspielregisseur u. ab 1954 Gl der Leipziger Bühnen, daneben auch Schauspieler u. Regisseur. Danach vorwiegend Filmtätigkeit.

Literatur: Habel 17.

Arps, Wolfgang [1,47], gest. 11. 5. 2001 Wildbad Kreuth/Bayern. Ab 1944 Ausbildung an der Schauspielschule am Schauspielhaus Hamburg u. in der Schauspielschule Helmuth Gmelin. 1946/47 am Theater „Junge Bühne“ in Hamburg, 1947/48 in Lüneburg, 1948/49 am Theater im Zimmer Hamburg u. 1949–55 Ensemblemitglied des dortigen Schauspielhauses. 1955/56 am Württembergischen Staatstheater Stuttgart

u. 1956–96 Ensemblemitglied des Düsseldorfer Schauspielhaus.

Literatur: Henschel Theaterlex. 25.

Arrouas, Johanna, geb. in Wien; Schauspielerin und Sängerin. Ausbildung am Konservatorium in Wien, erste Engagements u. a. bei den Festspielen in Reichenau, am Kurtheater Bad Hall/Oberöst. u. am Theater Klagenfurt, 2003–05 Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt Wien u. seit der Saison 2005/06 der Wiener Volksoper.

Artel, Karl Maria [1,48], gest. 12. 4. 1962 München.

Literatur: Ulrich 1,71.

Artmann, H(ans) C(arl), geb. 12. 6. 1921 Wien, gest. 4. 12. 2000 ebd.; Autor. Begann sich frühzeitig mit Sprache(n) zu beschäftigen, 1940 Wehrdienst, Kriegsverletzung u. amerikanische Gefangenschaft, während der er zu schreiben begann. 1947 erste Veröffentlichungen, ab 1952 Zus.arbeit mit Gerhard Rühm u. Konrad Bayer in der „Wiener Gruppe“. 1958 erschien sein Gedichtband „med ana schwoazzn dintn.“ Lebte viel auf Reisen, 1961–65 in Schweden, 1965–69 in Berlin, ab 1972 in Salzburg. Beschäftigte sich u. a. mit mittelalterlichen Balladen u. spanischer Literatur. Übersetzte u. a. aus dem Dänischen, Englischen, Französischen, Niederländischen, Schwedischen u. Spanischen. 1973 Gründungsmitglied des „Anti P.E.N.“, Präsident der Grazer Autorenversammlung, 1978 Austritt. Schrieb Erzählungen, Gedichte u. dramatische Kleinigkeiten, geprägt von Sprachspielereien.

Werke (nur für die Bühne): Kein Pfeffer für Czermak. Ein Votivsälchen für das goldene Wiener Gemüt. Posse, UA 1958 Theater am Fleischmarkt Wien; Dracula Dracula. Ein transsylvanisches Abenteuer, UA 1966 Theater im Europa Center Wien; Strip oder Wer unter den Menschenfressern erzogen, dem schmeckt keine Zuspis. Comic Opera (Libretto. Musik: Gerhard Lampersberg) UA 1967 Studio der Deutschen Oper Berlin (Akademie der Künste) (Ost)Berlin; Lob der Optik. Aufbruch nach Amsterdam. Die mißglückte Luftreise. Nebel und Blatt. Vier Einakter, UA 1970 Theater Experiment am Liechtenwerd Wien; Off to Liverpool – oder ein Engel hilft mir aufstehn. Einakter, UA 1970 Arena 70 Wien; Punch. Einakter, UA 1970 Neumarkttheater Zürich; Die Liebe Fee Pocahontas oder Kaspar als Schildwache.

Zwei Einakter, UA 5. 3. 1971 Theater in der Josefstadt Wien; Erlaubent, Schas, sehr heiß bitte. Eine musikalische Notwendigkeit von Daniel-Graf auf ein Gleichnis von H. C. A., UA 1974 Schauspielhaus Graz; der herr norrdwind. ein opernlibretto (Musik: KH Gruber) UA 12. 6. 2005 Oper Zürich.

Literatur: Henschel Theaterlex. 27; Rischbieter 74; DLL 20. Jh. 1,437; KLG; Über ~ (hg. G. Bisinger) 1972; ~ (hg. G. Fuchs u. R. Wischenbart) 1992; Verlockungen. Österreichische Avantgarde im 20. Jh. Studien zu Walter Serner, Theodor Kramer, ~, Konrad Bayer, Peter Handke und Elfriede Jelinek [...] (hg. W. Schmidt-Dengler) 1994; die wiener gruppe = the vienna group. A Moment of Modernity 1954–1960. The Visual Works and the Actions. Friedrich Achleitner, ~, Konrad Bayer, Gerhard Rühm, Oswald Wiener (hg. P. Weibel) 1997 (= Katalog der Biennale di Venezia 1997); Die Wiener Gruppe. Katalog zur Ausstellung in der Kunsthalle Wien, 1998; *M. Fialik*, „Strohkoffer“-Gespräche. ~ u. die Literatur aus dem Keller, 1998; *H. Röbl*, Die Fahrt zur Insel Nantucket. Einige ausgewählte Theaterstücke als Beispiel für ~s poetische Verfahren, 1998 (zugleich Diss. Salzburg 1997); *M. Horowitz*, ~. Eine Annäherung an den Schriftsteller & Sprachspieler, 2001; Die Wiener Gruppe. Im Gedenken an ~ (hg. P. Pabisch, A. Thyssen) 2001; ~. Ich bin Abenteurer u. nicht Dichter. Aus Gesprächen mit Kurt Hofmann, 2001; *S. Kaar*, *K. Millecker*, *A. Millner*, Donauweibchen, Dracula u. Pocahontas. ~s Mythenspiele, 2003; *S. Kaar*, ~. Texte u. Materialien zum dramatischen Werk, 2004; *M.-O. Schuster*, ~s Structuralist Imagination. A Semiotic Study of his Aesthetic and Postmodernity, 2010; Aufbau wozu. Neues zu ~ (hg. M.-O. Schuster) 2010.

Artmüller, Conrad, geb. 1944 Wien; Dirigent. Ausbildung an der Musikhochschule in Wien in der Dirigentenklasse von Hans Swarowsky. 1966–91 Dirigent an der Wiener Volksoper, ab 1991 Studienleiter u. Dirigent an der Wiener Staatsoper. Seit 1986 auch Konzertdirigent, 1983 Gründer u. Leiter bis 2005 der Wiener Evangelischen Kantorei. Seit 2005 Dirigent des Festivals „Opera Pannonica“, in dessen Rahmen auf der Burg Lockenhaus/Burgenland 2007 u. 2008 Operaufführungen stattfanden.

Arx, Cäsar von [I,49].

Literatur: DLL 20. Jh 1,354; TdS; *U. V. Kamber*, Der Existenzkampf des Schweizer Dramatikers

~ im Spiegel der Überlieferung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda 1934 bis 1941, 2001; „Von mir ist nicht viel zu berichten“. Der Briefwechsel zwischen C. v. A. u. Otto Oberholzer (hg. J. Niederhauser u. K. Stadelmann) 2010.

Arzt, Thomas, geb. 1983 Schlierbach/Oberöst.; Autor. Studierte Theater-, Film- u. Medienwissenschaft an der Univ. Wien. In der Spielzeit 2010/11 Hausautor am Schauspielhaus Wien, wo am 14. 4. 2011 die UA seines Stückes „Grillenparz“ stattfand. Sein Stück „Alpenvorland“ wird voraussichtlich im April 2013 am Landestheater Linz uraufgeführt.

Literatur: *A. Beck*, Vom Heimkommen u. Fremdfühlen. ~s ‚Grillenparz‘ (in: Theater heute Jahrbuch) 2010; *F. Wille*, Wenn die Heimat Nerven zeigt. Ein Porträt des Oberösterreichers ~ u. die UA seines Stückes ‚Grillenparz‘ im Wiener Schauspielhaus (in: Theater heute 6) 2011.

Asagaroff, Grischa, geb. 15. 4. 1947 Siegen/Nordrhein-Westfalen; Regisseur und szenischer Leiter. Sohn des russischen Filmregisseurs u. Schauspielers Georg A. (1892–1957), studierte Theater-, Musikwissenschaft u. Kunstgeschichte an der Univ. München, 1966–69 Inspizient u. Regieassistent an der Bayerischen Staatsoper u. 1969–71 an der Oper in Dortmund. 1971–79 an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg, Zus.arbeit mit Jean-Pierre Ponnelle, dessen Inszenierungen er an viele Opernhäusern nachbetreut. 1979–86 Regisseur u. szenischer Leiter des Opernstudios Zürich, 1986–91 szenischen Leiter u. persönlichen Mitarbeiter des damaligen Operndirektors Claus Helmut Drese an der Wiener Staatsoper. 1991–2012 künstlerischer Betriebsdirektor u. Regisseur an der Oper Zürich, daneben auch Gastinszenierungen. Ab 2012 künstlerischer Betriebsdirektor der Salzburger Festspiele.

Literatur: TdS.

Asam, Werner, geb. 17. 10. 1944 Mallersdorf/Niederbayern; Schauspieler, Regisseur und Drehbuchautor. Ausbildung zum Maler, Bildhauer u. Graphiker an der Akademie der Bildenden Künste in München. Ohne Schauspielerausbildung 1974 Filmschauspieler, 1975 Bühnen-debut u. Engagement bis 1977 am Staatstheater Darmstadt, 1976/77 am Residenztheater München, danach freier Schauspieler u. a. 1982/83 am Landestheater Bremen, am Deutschen Theater Göttingen, 1988/89 an den

Münchener Kammerspielen u. als Schauspieler u. Regisseur bei den Luisenburg Festspielen Wunsiedel.

Literatur: Henschel Theaterlex. 27.

Asch, Schalom [I,49], gest. 10.7. 1957 London. Nach dem 1. Weltkrieg, den er in New York verbracht hatte, lebte er ab 1923 wieder in Polen, 1938 emigrierte über Frankreich in die USA. 1956 ließ er sich in Bat Yam/Israel nieder. Durch den Schriftsteller Itzhok Lejb Perez angeregt, schrieb A. seine Dramen, Erzählungen u. Romane in jiddischer Sprache.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,358; Rischbieter 74.

Ascher, Leo [I,50], gest. 25.2. 1942 New York. Emigrierte 1939 in die USA, wo er als Rechtsanwalt arbeitete.

Literatur: ÖML.

Aschkenasy, Leo (nach der Einbürgerung in Amerika Leon Askin), geb. 18.9. 1907 Wien, gest. 3.6. 2005 ebd.; Schauspieler. Schauspielunterricht u. a. bei Hans Thimig, Unterricht in Sprech- u. Atemtechnik, Mitglied in einem Sprechchor. 1926 Debut am Theater der Jugend in Wien, 1927/28 weitere Ausbildung an der „Neuen Schule für dramatischen Unterricht“, dem nachmaligen Max-Reinhardt Seminar. 1928–33 als Schauspieler u. Regieassistent am Schauspielhaus Düsseldorf, im März 1933 zwangsbeurlaubt, im April 1933 verhaftet u. kurze Zeit in einer SA-Kaserne interniert. Emigration nach Paris, gründete mit anderen Emigranten den „Künstlerklub Paris-Vienne“. Ab 1935 in Wien, Regisseur u. künstlerischer Leiter der Kleinkunstabt. „ABC“, einige Monate als Schauspieler u. Regisseur am Landestheater Linz, 1937 am Theater in der Josefstadt Wien. 1938/39 wieder in Paris, u. a. Sekretär von Erwin Piscator. 1939 im Internierungslager Meslay du Maine. 1940 Weiteremigration nach New York, bis 1942 künstlerischer Leiter des „Civic Theatre“ in Washington D. C., 1942–46 Dienst bei der Air Force als Public Relations Officer. Gründete Anfang 1946 in New York mit anderen Schauspielern die Schauspielgruppe „Veterans Memorial Stage“ (VMS), Lehrer am „American Theatre Wing“. Inszenierte 1947 am Broadway Goethes „Faust“ u. Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“. Ab 1952 Filmschauspieler in Hollywood, gleichzeitig zahlreiche Auftritte als Schauspieler u. Regisseur in Dtl. u. Öst., u. a. in Hamburg, Berlin u. Wien (Theater in der

Josefstadt u. Burgtheater). 1993 Rückkehr nach Wien, trat weiterhin als Schauspieler auf. 1989 erschien seine Autobiographie „Quietude and Quest“ (1998 in der dt.sprachigen Bearbeitung von Hertha Hanus mit dem Titel „L. A. Der Mann mit den 99 Gesichtern“).

Literatur: Hdb. Exiltheater 1,30.

Asendorf, Charlotte [I,50], gest. 21.7. 2007 Darmstadt. Engagements u. a. in Basel, Köln, Dortmund u. 1977–97 Ensemblemitglied u. später noch als Gast am Staatstheater Darmstadt.

Aslan, Raoul [I,51], gest. 17. Juni 1958 in Litzberg/Oberöst. Bis zu seinem Tode Mitglied u. 1945–48 auch Direktor des Burgtheaters.

Literatur: Henschel Theaterlex. 27; Rischbieter 76; D. Aslan, Ein Lebensbericht über ~, 1953; H. David, ~s Direktionszeit am Burgtheater (Diss. Wien) 1967; Begegnung im Licht. Briefwechsel mit Tonio Riedl (hg. M. Gruber) 1978; R. Lenius, Wiener Spuren berühmter Schauspielerinnen u. Schauspieler, 2004.

Asmodi, Herbert, geb. 30.3. 1923 Heilbronn, gest. 3.3. 2007 München; Autor. Studierte ab 1947 (vorher Soldat u. Kriegsgefangenschaft) Germanistik, Kunstgeschichte u. Philosophie in Heidelberg, seit 1952 freier Schriftsteller in München. Schrieb Romane, Gedichte, Drehbücher u. Theaterstücke.

Werke (nur für die Bühne, Ausw.): Jenseits vom Paradies. Schauspiel, UA 1955 Deutsches Theater Göttingen; Pardon wird nicht gegeben, UA 30.7. 1958 München; Die Menschenfresser, UA 31.12. 1961 Bochum; Mohrenwäsche, UA 18.6. 1964 Freie Volksbühne Berlin; Stirb & Werde, UA 1965 Stuttgart; Die Geschichte von dem kleinen blauen Bergsee und dem alten Adler. Eine Taschenoper (Musik: Wilfried Hiller) Ursendung 21.9. 1996 Bayerischer Rundfunk – Szenische UA 29.10. 1997 Theater der Stadt Trier.

Literatur: Henschel Theaterlex. 28; Rischbieter 76; DLL 20. Jh. 1,365.

Asmus, Rudolf, geb. 30.10. 1921 Zlín/Mähren, gest. 13.2. 2000 Berlin; Sänger. Ausbildung an der Städtischen Musikschule in Ostrau u. Chorist am dortigen Theater, 1942 ebd. Debut als Solist, 1944–53 an der Oper in Brünn u. 1953 am Prager Nationaltheater. Seit 1956 Ensemblemitglied (1988 Ehrenmitglied) der Komischen Oper Berlin.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,167; Habel 18.

Asmus, Ruth, geb. 30. 3. 1934 Halle/Saale, gest. September 2000 Leipzig (?); Sängerin. Ausbildung an der Musikhochschule in Weimar, Choristin ebd. u. in Erfurt. 1957 Debut u. Engagement bis 1962 in Magdeburg, 1963–1994 Ensemblemitglied (1999 Ehrenmitglied) u. später noch als Gast an der Oper Leipzig.

Literatur: Kutsch-Riemens I, 167.

Asper, Alice, geb. 1972 Münster; Regisseurin. Studierte Anglistik u. Germanistik an den Univ. in Bochum u. Hamburg, 2000 Abschluß. Während des Studiums wiederholt Hospitantin u. Regieassistentin an den Schauspielhäusern Bochum u. Köln sowie am Stockholmer Staatstheater. 2000–05 als Regieassistentin am Staatstheater Nürnberg, in der Spielzeit 2005/06 erste eigene Inszenierung an der „BlueBox“ am dortigen Theater. Seit 2006 freischaffende Regisseurin u. a. in Memmingen, Bamberg, Ingolstadt u. Baden-Baden.

Assmann, Arno, geb. 30. 7. 1908 Breslau, gest. 30. 11. 1979 Breitbrunn/Ammersee; Schauspieler, Regisseur und Theaterintendant. Musikstudium in Breslau, Mitglied einer Kaffeehauskapelle, später Schauspieler in Frankfurt/Oder, Görlitz, Lübeck, Wiesbaden u. seit den 1930er Jahren Ensemblemitglied des Düsseldorfer Schauspielhauses. Nach dem 2. Weltkrieg in Hamburg, an den Städtischen Bühnen in Frankfurt/Main, wo er auch inszenierte u. seit 1955 an den Münchner Kammerspielen. 1959–64 Direktor des dortigen Staatstheaters am Gärtnerplatz u. 1964–68 GI der Bühnen Köln.

Ast, Margarethe, geb. 4. 8. 1929 Guben/Brandenburg, gest. Jänner 2009 Kassel; Sängerin. Ausbildung an der Musikhochschule Berlin, 1955 Debut u. Engagement bis 1958 an der Staatsoper Hamburg, seit 1958 Ensemblemitglied der Oper Kassel, 1965–68 Gastengagement an der Wiener Staatsoper.

Literatur: Kutsch-Riemens I, 169.

Atanasov, Stephanie, geb. 4. 6. 1983 Wien; Sängerin. Ausbildung an der Univ. für Musik u. Darstellende Kunst in Wien, 2005/06 Mitglied des Jungen Ensembles der Semperoper Dresden u. seit 2006 Ensemblemitglied der Staatsoper.

Atlasz, Rita, geb. 1902 (?); Sängerin. 1924 Debut u. Engagement bis 1925 am Theater in Sorau/Lausitz, 1925–27 in Liegnitz/Schlesien,

1927–29 am Stadttheater Ulm, 1929/30 in Solothurn/Schweiz, 1930–32 in Bielefeld u. 1932/33 am Stadttheater Hagen/Westfalen. Sie trat anschließend noch bis 1938 am Theater des Jüdischen Kulturbunds in Berlin auf. Danach ist über sie nichts mehr bekannt.

Literatur: Kutsch-Riemens I, 172.

Attenhofer, Elsie (eigentlich Elisabetta Fanny A., Ps. Peter Imholz), geb. 21. 2. 1909 Lugano/Tessin, gest. 16. 6. 1999 Bassersdorf/Zürich; Schauspielerin und Kabarettistin. Wuchs in Zürich auf, Sekretärin, Ausbildung u. a. in Malerei (in Paris), Gesang, Sprechtechnik u. Schauspielunterricht bei Max Werner Lenz. 1934–38 Mitglied des neu gegründeten Cabaret Cornichon, später am Stadttheater Basel, am Corso-Theater Zürich u. am dortigen Schauspielhaus (Gastauftritte bis 1971). 1947 am literarischen Kabarett „Mausefalle“ in Stuttgart. Ab 1938 gastierte sie mit Soloprogrammen, gelegentlich mit einem Bühnenpartner (Max Werner Lenz, Lukas Amann) u. seit 1949 trat sie als Chansonnière mit eigenen Liedern auf. Zahlreiche Tourneen. 1978 Gründerin u. bis 1980 Mitglied des „Cabaret Sanduhr“; 1987 nahm sie ihren Bühnenabschied. Neben Erinnerungen schrieb sie auch Dramen, u. a. „Wer wirft den ersten Stein?“, UA 11. 10. 1944 Küchlin-Theater Basel; „Die Lady mit der Lampe“, UA 21. 6. 1958 Schauspielhaus Zürich.

Literatur: DLL 20. Jh. 1, 387; TdS; Kabarett-Lex. 14.

Attl, Elisabeth, geb. in Wien; Dirigentin und Pianistin. Ausbildung an der Hochschule für Musik in Wien, während des Studiums Auftritte als Konzertpianistin, Dirigentenstudium bei James Moore, Michael Gielen in Salzburg u. Leopold Hager in Wien. 1998/99 Assistentin u. Debut als Dirigentin an der Volksoper Wien, 1999–2001 Assistentin des GMD am Gran Théâtre del Liceu in Barcelona, seit 2003 Dirigentin an der Wiener Volksoper.

Atzorn, Jens, geb. 1976 München; Schauspieler. Sohn von Robert A., Ausbildung an der Schauspielschule Zerboni, 2001/02 am Stadttheater Weilheim, 2003 an der Komödie Düsseldorf, 2006–09 am Nationaltheater Mannheim u. seit 2011 Ensemblemitglied des Residenztheaters München.

Atzorn, Robert, geb. 2. 2. 1945 Bad Polzin/Pommern (heute Polen); Schauspieler. Studierte zuerst Grafik an der Kunstschule Alsterdamm in Hamburg, 1967–69 Ausbildung an der Neuen Münchner Schauspielschule. 1969/70 erstes Engagement an der Württembergischen Landesbühne Esslingen, 1970/71 am Schauspielhaus Zürich, 1971/72 an den Städtischen Bühnen Münster, 1972/73 in Köln u. 1973–75 in Dortmund. 1976 am Städtebundtheater Biel Solothurn. 1977–83 Ensemblemitglied des Bayerischen Staatsschauspiels München. Nach 1983 spielte er fast nur Fernsehrollen; 2011/12 gastierte er am Schloßparktheater Berlin.

Literatur: Henschel Theaterlex. 28.

Au, Michael von, geb. 25. 9. 1964 Berlin; Schauspieler. 1984–87 Ausbildung an der Schauspielschule Maria Körber in Berlin, 1987 Debut an der Komödie am Kurfürstendamm in Berlin, 1988–2001 Ensemblemitglied der Münchner Kammerspiele u. 2001–11 des Bayerischen Staatsschauspiels. Seit 2007 geht er mit seiner eigenen Musik-Revue „Au-Schau“ auf Tournee.

Literatur: Henschel Theaterlex. 28.

Au, Ottomar in der [I, 52], gest. 18. 8. 1977 Krefeld.

Literatur: Ulrich 1, 76.

Aubingen, Franz von (Ps. für Franz Xaver Wannemacher) [I, 52; nicht eingelöster Verweis], geb. 8. 5. 1839 Owingen/Baden-Württemberg, gest. 21. 10. 1904 Straßburg/Elsaß; Lehrer und Autor. Volksschullehrer, 1872–85 Gymnasiallehrer in Köln, studierte dann in Straßburg, unternahm zahlreiche Reisen. Erzähler und Übersetzer aus dem Spanischen u. Französischen. Seine beiden Lustspiele „Ohne Titel“ u. „Fürst Krapotkin“ wurden 1898 bzw. 1899 in Hechingen uraufgeführt.

Literatur: DLL 28, 222.

Aubry, Blanche, geb. 21. 2. 1921 Les Breuleux/Kanton Bern (heute Kanton Jura), gest. 9. 3. 1986 Wien; Sängerin, Tänzerin und Schauspielerin. Ausbildung in Basel, 1939 als Tänzerin u. 1941–45 als Sängerin u. Schauspielerin am Stadttheater Basel. Anschließend am Theater am Central Zürich, in Kabarett u. an der Komödie Basel. Dann am Theater in der Josefstadt Wien u. 1959–86 Ensemblemitglied (1986 Ehrenmitglied) des Burgtheaters. Häufig trat sie auch als Musicaldarstellerin auf (u. a. am Theater an der Wien).

Literatur: TdS; R. Lenius, Wiener Spuren berühmter Schauspielerinnen u. Schauspieler, 2004 (irrtümlich unter Blanche-Aubry).

Audick, Janina, geb. 1973; Bühnen- und Kostümbildnerin. Studierte Kunst u. Design an der Kunsthochschule Kassel sowie Bühnen- u. Kostümbild in Berlin und Hamburg. Seit 2000 Zus.arbeit mit René Pollesch in dessen Produktionen im Prater der Volksbühne am Rosa Luxemburg-Platz in Berlin, am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Burgtheater Wien, im Schauspiel Hannover u. an den Münchner Kammerspielen. Ebenso entwarf sie Bühnenbild u. Kostüme für Inszenierungen von Christoph Schlingensiefel, Schorsch Kamerun, Stefan Pucher u. der Regiegruppe Rimini-Protokoll sowie für Opernproduktionen, u. a. an der Komischen Oper Berlin.

Literatur: Henschel Theaterlex. 29.

Auenmüller, Gabriele, geb. 6. 6. 1951 Meißen/Sachsen; Sängerin. Tochter von Hans A., Ausbildung durch Klara Elfriede Intrau u. Günther Leib in Dresden, 1957 Debut an der Staatsoper Dresden, seit damals Ensemblemitglied, seit einigen Jahren als Chefsouffleuse. Im Rahmen der Vorstellungen zu Eröffnung der wieder aufgebauten Semper-Oper wirkte sie am 16. 2. 1985 in der UA der Opernvision „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“ von Siegfried Matthus mit.

Literatur: Kutsch-Riemens 1, 174.

Auenmüller, Hans, geb. 31. 10. 1926, gest. 1991 Halberstadt; Dirigent und Komponist. Seit 1952 am Theater in Halberstadt, zuerst als Chordirektor u. seit 1954 als MD u. musikalischen Leiter. Komponist u. a. von Kinderoperen, Instrumentalwerken u. Liedern.

Auer, Bettina, geb. in Heidelberg; Dramaturgin. Studierte Musiktheater-Regie an der Hochschule für Musik u. Darstellende Kunst in Hamburg, u. a. bei Götz Friedrich u. anschließend Musikwissenschaft an den Univ. in Hamburg u. Berlin. Während des Studiums Regie-Assistentin an der Oper Frankfurt/Main u. Produktionsdramaturgin beim Israel Festival in Jerusalem. Erste Engagements als Musikdramaturgin am Stadttheater Würzburg u. am Stadttheater Bern, 1996–2001 am Staatstheater Darmstadt, ab 1998 als Leitende Operndramaturgin, 2002–07 Leitende Operndramaturgin am Theater Basel u. seit 2007 an der Komischen Oper Berlin engagiert.

Auer, Erich [I,52], gest. 17. 12. 2004 Wien. 1946–48 am Linzer Landestheater, 1948–50 am Volkstheater Wien u. 1951–89 Ensemblemitglied u. ab 1973 Direktionsmitglied des Burgtheaters (seit 1986 Ehrenmitglied).

Auer, Ludwig [I,52], gest. 29. 4. 1954 Innsbruck.

Literatur: Ulrich 1,77.

Auer, Maria [I,52], geb. 7. 4. 1886 Innsbruck, gest. 11. 11. 1979 ebd. Gründungsmitglied der Exlbühne.

Auer, Werner, geb. 11. 12. 1965 Hollabrunn/Niederöst.; Sänger, Komponist, Kabarettist, Regisseur und Festspielintendant. Technische Ausbildung, Gitarrist u. Sänger in versch. Bands sowie der eigenen Formation „Auers Erben“. Gründete mit Chris Heller das Kabarettduo „Zwio Infernal“. Mit Heller u. Gregor Sommer Musical-Komponist. Seit 1999 Intendant der „Felsenbühne Staatz“ im nördlichen Niederöst., seit 2004 werden alljährlich im Sommer Musicals aufgeführt, bei denen A. als Darsteller, Regisseur u. Bühnenbildner tätig ist. Seit 2009 Obmann des „Theaterfest Niederöst.“, einer Interessensgemeinschaft der Sommertheater in Niederösterreich.

Auerbach, Alfred [I,53], gest. 31. 1. 1954 Stuttgart. 1898–1919 am Frankfurter Schauspielhaus, 1906–34/35 Leiter der Theaterabteilung u. Lehrer für Sprechtechnik und Mimik am Hochschen Konservatorium, zuletzt nur noch Schauspiellehrer. Emigrierte nach 1936 in die USA, 1941 in New York, später Rundfunksprecher u. -autor in Chicago. In den frühen 50er Jahren Rückkehr nach Stuttgart. Verfasser zahlreicher politischer Sprechchöre. Über seine Erlebnisse in den USA berichtet er in „Ein Schwabe studiert Amerika“ (1948).

Literatur: DLL 20. Jh. 1,388; Hdb. Exiltheater 1,33.

Auerbach, Willi [I,53], gest. 15. 6. 1979 Nürnberg. Nach 1950 Oberspielleiter am Opernhaus Nürnberg.

Literatur: Ulrich 1,77.

Aufricht, Ernst Josef, geb. 31. 8. 1898 Beuthen/Oberschlesien (heute Polen), gest. 24. 7. 1971 Cannes/Côte d'Azur; Schauspieler und Theaterdirektor. Privater Schauspielunterricht bei Ludwig Hartau, 1920 Debut u. Engagement

bis 1923 am Staatstheater Dresden, anschließend an Berliner Bühnen: 1923/24 am Deutschen Lustspielhaus, 1924/25 am Deutschen Künstlertheater, am Volkstheater u. am Thalia-Theater. 1926/27 stellvertretender Direktor am Wallner-Theater. 1923 zus. mit Berthold Viertel Gründer u. stellvertretender Direktor des Schauspielensembles „Die Truppe“ (1924 Konkurs). 1927–31 Pächter u. Direktor des Theaters am Schiffbauerdamm, im August 1928 UA von Bertolt Brechts/Kurt Weills „Die Dreigroschenoper“. Im März 1933 Emigration nach Paris, 1937–39 Pächter des Théâtre de l'Etoile u. des Théâtre Pigalle, inszenierte eine französische Fassung der „Dreigroschenoper“ anlässlich der Pariser Weltausstellung (1937). Zwischen 1939 u. 1941 zweimal interniert, lebte wegen drohender Auslieferung in einem Versteck u. flüchtete schließlich nach New York. 1953 Rückkehr nach Europa, Versuche, ein eigenes Theater zu gründen, scheiterten. 1966 erschienen seine Erinnerungen „Erzähle, damit du dein Recht erweist“ (1998 mit einem Nachwort von K. Völker u. d. T. „Und der Haifisch, der hat Zähne“).

Literatur: Henschel Theaterlex. 30; Hdb. Exiltheater 1,34; Rischbieter 81.

Auguin, Philippe, geb. 1961 Nizza; Dirigent und GMD. Studierte Horn u. Gesang am Konservatorium in Nizza, weitere Studien 1984/85 bei Franco Ferrara in San Domenico di Fiesole u. an der Musikhochschule in Wien, Assistent von Herbert von Karajan, später Mitarbeiter von Georg Solti. Dirigent an den Opernhäusern in Köln, Saarbrücken, Aachen u. 1991/92–95 Erster Kapellmeister an der Staatsoper Stuttgart, dann u. a. an der Oper Leipzig, an der Hamburger Staatsoper u. an der Mailänder Scala. 1994/95 GMD des Staatsorchesters Braunschweig, 1998–2005 GMD am Staatstheater Nürnberg, danach Gastdirigent u. seit 2010/11 Direktor der Washington National Opera u. des Kennedy Center Opera House Orchestra.

August, Solveig, geb. 25. 2. 1969 Annahütte/Brandenburg; Schauspielerin. Nach einer Lehre zur Wirtschaftskauffrau, studierte sie Religionspädagogik, Schauspielstudium an der Hochschule für Musik u. Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig, 1993–95 am Sächsischen Staatstheater Dresden, 1995–97 am Luzerner Theater, 1997–2003 am Badischen Staatstheater Karlsruhe, in der letzten Spielzeit als Gast, 2002/03 als Gast am Staatstheater Kassel, 2004

in Heilbronn, 2005 am Maxim-Gorki Theater Berlin, 2008 am Theater Biel-Solothurn, 2010 am Grenzlandtheater Aachen.

Augustin, Elisabeth, geb. 3. 3. 1953 Wien; Schauspielerin, Regisseurin und Autorin. Enkelin des Architekten Erich Boltenstern, 1959–71 Ballettunterricht an der Staatsoper u. an der Hochschule für Musik u. Darstellenden Kunst, 1971–74 Ausbildung am Max-Reinhardt Seminar. 1974/75 am Schauspielhaus Graz, seit 1975 Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters, 1987–89 als Gast an den Münchner Kammerspielen. Seit 1990 ist sie auch als Regisseurin tätig, zum Teil ihrer eigenen Theatertexte.

Literatur: Henschel Theaterlex. 30.

Aumüller, Alicia, geb. 1984 Salzburg; Schauspielerin. Ausbildung an der Hochschule der Künste in Zürich, seit 2008/09 Ensemblemitglied am Theater Neumarkt in Zürich, als Gastschauspielerin u. a. am Thalia-Theater Hamburg.

Aurich, Frieder, geb. 1969 Chemnitz (Karl-Marx-Stadt); Sänger. Ausbildung an der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ in Dresden bei Margret Trappe-Wiel, Hartmut Zabel u. Armin Ude. Anschließend am Schleswig-Holsteinischen Landestheater in Flensburg u. an den Landesbühnen Sachsen in Dresden-Radebeul, seit 1999 Ensemblemitglied des Deutschen Nationaltheaters Weimar.

Aurich (eigentl. Aufrichtig), Otto, geb. 11. 8. 1900 Wien, gest. 24. 3. 1961 Amsterdam; Schauspieler, Sänger und Regisseur. 1927–29 am Landestheater Linz, 1929–33 als Sänger u. Operettenregisseur am Neuen Stadttheater Teplitz-Schönau, 1934 Direktor des Sommertheaters in Franzensbad. 1936 Emigration in die Niederlande, bis 1938 Mitglied der „Fritz-Hirsch-Operette“ in Amsterdam u. 1939 der „Nelson-Revue“, 1941/42 in Willy Rosens Kabarett „Die Prominenten“. 1943 ins Lager Westerbork deportiert, verantwortlich für die „Tänze“ im Lagerkabarett. Im September 1944 nach Theresienstadt u. weiter nach Buchenwald deportiert. Nach dem 2. Weltkrieg Mitbegründer der „Hoofdstad Operette“ in Amsterdam.

Literatur: Hdb. Exiltheater 1,35; K. B. Zaich, „Ich bitte dringend um ein Happyend.“ Dt. Bühnenkünstler im niederländischen Exil 1935–1945, 2001.

Aust, Peter, geb. 17. 3. 1939 Beuthen/Schlesien, gest. 26. 1. 1996 Bad Wildungen/Hessen; Schauspieler und Sänger. Gelernter Maurer, 1960–64 Ausbildung an der Schauspielerschule (heute Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“) in Berlin, anschließend Engagements in Zittau, Görlitz u. Berlin, zunächst am Deutschen Theater u. seit Ende der 70er Jahre am Berliner Ensemble. Daneben Chansonsänger. Nach 1981 Ausreise nach Westdt., Engagement am Schiller-Theater Berlin, dann freier Schauspieler in Hamburg.

Literatur: Habel 18.

Autenrieth, Claire, geb. 4. 2. 1900; Sängerin. Ausbildung an der Hochschule für Musik in Berlin. 1921 Debut u. Engagement bis 1924 am Stadttheater Kiel, 1926–28 in Würzburg, 1928–34 an der Oper Essen, 1934/35 am Staatstheater Kassel u. 1935–44 Ensemblemitglied u. bis 1954 als Gastsängerin an der Staatsoper Hamburg.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,180.

Axster, Lilly, geb. 16. 1. 1963 Düsseldorf; Regisseurin und Autorin. Studierte Theaterwissenschaft u. Philosophie an den Univ. in München u. Wien. 1991–96 Regisseurin u. Hausautorin am Theater der Jugend in Wien. 1991 Gründerin u. seit 1992 zus. mit Corinne Eckenstein Leiterin des Theaters „Foxfire“ in Wien. Verfasserin von Kinder- und Jugendstücken.

Werke (Ausw.): Ich habs satt, UA 10. 1. 1991 Theater der Jugend Wien; Geige, Cello, Bass, UA 18. 3. 1992 ebd.; Ferngesteuert (zus. mit Massud Rahnama) UA 14. 12. 1992 ebd.; Doch einen Schmetterling hab ich hier nicht gesehen, UA 19. 6. 1994 Theater Oberhausen; Schulfrei, UA 18. 1. 1996 Theater der Jugend Wien; Wenn ich groß bin, will ich fraulenzen, UA 2. 12. 1996 Theater Foxfire Wien; Gestohlenes Meer, UA 27. 2. 1997 Junges Theater Wien; Tochtertag, UA 13. 5. 1999 Theater Foxfire Wien; Königinnen, UA 16. 5. 2000 ebd.; Schattenriß, UA 5. 3. 2000 Theater Wrede Oldenburg; Gift, UA 10. 1. 2001 Theater Die Rampe Stuttgart; Verhüten & verfärben, UA 2001 Theater Foxfire Wien; Atalanta Läuferin, UA 23. 1. 2004 Theaterhaus Frankfurt; Nins Archiv, UA 25. 1. 2007 Theater Foxfire Wien.

Literatur: Henschel Theaterlex. 30.

Axtner, Harald, geb. 9. 10. 1939 Hamburg; Sänger. 1963–65 am Opernhaus Wuppertal,

1965–68 an der Oper Köln, 1968–78 Ensemblemitglied am Staatstheater Kassel u. 1978/79 am Landestheater Hof/Bayern. Später Leiter der Hamburger Zweigstelle der Zentralen Bühnen-, Fernseh- u. Filmvermittlung (ZBF).

Literatur: Kutsch-Riemens 1,184.

Azarmi, Nassrin, Sängerin. Studierte zunächst Klavier, dann Gesang am Konservatorium in Teheran u. an der Musikakademie in Wien. Erstes Engagement am Landestheater Linz, seit 1971 Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg.

B

Bab, Julius [I,58], gest. 12. 2. 1955 Roslyn Heights/New York. 1933–39 Mitbegründer u. Vorstandsmitglied des Jüdischen Kulturbundes Berlin, leitender Dramaturg des Theaters des Jüdischen Kulturbundes. 1939 Emigration nach Frankreich u. 1940 in die USA, Theater- u. Literaturkritiker in New York, 1951 u. 1953 Vortragsreisen nach Deutschland.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,434; Henschel Theaterlex. 31; Rischbieter 87; LThInt 57; Hdb. Exiltheater 1,36.

Babajanyan, Karine, geb. 1. 12. 1968 Eriwan/Armenien; Sängerin. Ausbildung am Staatskonservatorium in Eriwan u. bei Mirella Parutto in Rom. Debut u. erstes Engagement an der Armenischen Nationaloper. Seit 1999 in Dtl., 1999 in Koblenz, 2001–03 am Theater in Bielefeld, am Opernhaus in Hannover u. 2003–11 Ensemblemitglied der Staatsoper Stuttgart. Danach Gastsängerin.

Bach, Philippe, geb. 1974 Saanen/Kanton Bern; Dirigent und GMD. Studierte Horn an der Musikhochschule Bern u. am Konservatorium in Genf, anschließend Ausbildung zum Dirigenten in Zürich u. Manchester, absolvierte zahlreiche Meisterkurse. 2006–08 als Assistant Conductor am Teatro Real in Madrid, 2008–10 Erster Kapellmeister u. stellvertretender GMD am Theater Lübeck, seit 2010/11 GMD der Meininger Hofkapelle.

Bach, Rudolf [I,60], gest. 23. 3. 1957 München. 1945 Theater- u. Musikkritiker der „Süddeutschen Zeitung“. 1946–48 Dramaturg am Bayerischen Staatsschauspiel u. anschließend an den Münchner Kammerspielen. Seit 1951 Chef-dramaturg der Städtischen Bühnen Frankfurt/Main.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,443.

Bach, Wolfram, geb. 14. 1. 1936 Krefeld/Nordrhein-Westfalen, gest. Mitte Juni 2008; Sänger. Nach verschiedenen Engagements 1970–2001 Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover.

Bacher, Karl [I,60], gest. 8. 7. 1954 Steyr/Oberöst. 1938–45 Studienrat in Znaim, nach der Vertreibung in Steyr. In den 1930er Jahren hielt er sich oft in Zellerndorf/Niederöst. auf, wo im Kreis um Josef Pazelt seine Mundartstücke aufgeführt wurden.

Literatur: DLL 20. Jh. 1,448.

Bachler, Klaus, geb. 29. 3. 1951 Fohnsdorf/Steiermark; Schauspieler und Intendant. Studierte zunächst zwei Semester Medizin an der Univ. Wien, danach Ausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien. Nach dem Abschluß Schauspieler am Salzburger Landestheater, danach am Deutschen Theater Göttingen, an der Freien Volksbühne Berlin sowie am Thalia-Theater u. am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, 1987–90 künstlerischer Betriebsdirektor des Berliner Schiller-Theaters, 1990–92 Tätigkeit in Paris. 1992–96 Intendant der Wiener Festwochen, anschließend bis 1999 Direktor der Wiener Volksoper, 1999–2008 Direktor (als Nachfolger von Claus Peymann) des Wiener Burgtheaters, seit der Spielzeit 2008/09 Intendant der Bayerischen Staatsoper München.

Literatur: Henschel Theaterlex. 32; Wiener Festwochen 1992–1996. 5 Jahre europäische Theaterarbeit, Intendantz ~ (Redaktion: Maria Awecker) 1996.

Bachmann, Hermann [I,61], gest. 5. 7. 1937 Berlin. Bis 1929 als Regisseur an der Berliner Staatsoper tätig. Danach Gesangslehrer.

Literatur: Kutsch-Riemens 1,192.

Bachmann, Max [I,61], gest. 12. 11. 1991 Riehen bei Basel. 1935–37 am Stadttheater Luzern, 1938 als Gast am Schauspielhaus Zürich, 1939–42 am Stadttheater Bern, 1942–44 am Deutschen Theater u. an den Kammerspielen in Berlin. 1944 Rückkehr in die Schweiz, Gastengagement in Bern, anschließend bis 1955 Ensemblemitglied u. danach noch als Gast am Stadttheater Basel, wo er auch Märchen inszenierte. Ab 1950 spielte er auch an der Basler Komödie.

Literatur: TdS.

Bachmann, Peter W., geb. 25. 3. 1955 Halle/Saale; Schauspieler. Zunächst Beleuchter am Landestheater Halle, danach Ausbildung an der Schauspielschule (heute Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“) in Berlin, seit 1981 Ensemblemitglied am Neuen Theater Halle/Saale.

Bachmann, Stefan, geb. 1. 7. 1966 Zürich; Regisseur und Schauspielregisseur. Studierte 1986–88 Germanistik u. Allgemeine Literaturwissenschaft an der Univ. Zürich, 1987 Hospitant am Schauspielhaus Zürich. Fortsetzung der Studien, ergänzt um die Fächer Theater- u. Religionswissenschaften an der Freien Univ. Berlin u. 1988/89 Hospitant bei Luc Bondy an

der Berliner Schaubühne. 1992 gründete er zus. mit Ricarda Beilharz, Thomas Jonigk, Tom Till u. Lars-Ole Walburg das Berliner „Theater Affekt“. Seit 1993 freier Regisseur u. a. am Schauspiel Bonn, an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Berlin u. am Hamburger Schauspielhaus. 1998–2003 Schauspieldirektor am Theater Basel. Unternahm dann eine Weltreise, seit 2005 wieder freier Theater- u. Opernregisseur. Ab der Saison 2013/14 Intendant des Schauspiels Köln.

Literatur: Henschel Theaterlex. 32; TdS; Werk-Stück. Regisseure im Porträt. ~, Thomas Bischoff, Jan Bosse [...] (hg. A. Dürrschmidt) 2003 (= Theater der Zeit. Arbeitsbuch).

Bachofner, Wolf, geb. 1961 Wien; Schauspieler. Private Schauspielausbildung bei Peter P. Jost in Wien, erstes Engagement am Landestheater Linz/Donau, 1985–87 ständiger Gast am Wiener Volkstheater u. bei der freien Gruppe „Wiener Ensemble“, 1995–97 am Schauspiel Frankfurt/Main, 1997–2002 am Deutschen Schauspielhaus Hamburg u. seit 2001 Gastengagement am Schauspiel Hannover.

Bachrich, Susanne, geb. 1886 Wien, gest. 1969; Sängerin. Tochter von Siegmund B., 1906 Debut u. Engagement bis 1907 in Frankfurt/Main, 1907/08 in Brünn, ab 1910 in Berlin, 1910/11 an der Komischen Oper, 1911/12 am Theater des Westens u. 1912/13 am Theater am Nollendorfpfatz, 1913/14 am Operettentheater in Hamburg u. dann in Wien, am Theater an der Wien u. am Johann-Strauß Theater, wo sie u. a. am 17. 11. 1915 in der UA der Operette „Die Csárdásfürstin“ von Emmerich Kalman die Rolle der Stasi kreierte.

Literatur: Kutsch-Riemens I, 193.

Bachschmidt, Fritz, geb. 10. 9. 1928 Kehl/Rhein, gest. 8. 5. 1992 Köln; Schauspieler. Privater Schauspielunterricht, am Stadttheater Bern, 1970–78 am Theater am Ballhofplatz in Hannover u. seit 1978 am Schauspiel in Stuttgart, seit 1985 vorwiegend Fernsehätigkeit.

Backrass, Hannelore, geb. 9. 2 1922 Frankfurt/Main, gest. 1994 Wiesbaden; Sängerin. Ausbildung an der Musikhochschule in Frankfurt/Main, 1948 Debut am Stadttheater Heidelberg, 1949/50 am Staatstheater Kassel, 1950–63 Ensemblemitglied des Staatstheaters Wiesbaden u. 1964–67 des Stadttheaters Würzburg.

Literatur: Kutsch-Riemens I, 193.

Bacmeister, Ernst [I, 62], (Ps. Felix Montanus), gest. 11. 3. 1971 Singen-Hohentwiel/Baden-Württemberg. 1912 Dramaturg am Rheinisch-Westfälischen Volkstheater in Essen, gegründet von seinem Bruder Hans B., 1913 Schließung des Theaters.

Aufführungen (Ausw.): Die Rheintochter, UA 1899 Kottbus; Der Phantast, UA 1913 Rheinisch-Westfälisches Volkstheater Essen; Die dunkle Stadt, UA 1923 Stettin; Der Kaiser und sein Antichrist, UA 1934 Städtische Bühnen Düsseldorf; Hauptmann Geutebrück, UA 1935 Staatsschauspiel Stuttgart; Kaiser Konstantins Taufe, UA 1937 ebd.; Der teure Tanz, UA 1940 Düsseldorf.

Literatur: DLL 20. Jh. I, 480.

Bader, Hans-Dieter, geb. 16. 2. 1938 Stuttgart; Sänger. Lehre als Werkzeugmacher, dann Gesangsstudium in Stuttgart u. a. bei Rudolf Gehring. 1960 Debut u. erstes Engagement an der Staatsoper Stuttgart, 1962/63 am Staatstheater Braunschweig u. 1963–65 Engagement in Münster, seit 1965/66 Ensemblemitglied der Niedersächsischen Staatsoper Hannover. 1997 Dozentur in Hanoi, wo 1999 durch seine Initiative u. Hilfe das Opernhaus wiedereröffnet wurde.

Literatur: Kutsch-Riemens I, 195.

Bader, Helena, geb. 16. 9. 1918 München; Sängerin. Gesangsausbildung privat u. an der Münchner Akademie der Tonkunst, u. a. bei Anna Bahr-Mildenburg u. Emmy Krüger. 1940 Debut u. Engagement bis 1942 am Stadttheater Salzburg, 1942–44 in Brünn. Nach dem 2. Weltkrieg am Stadttheater Mönchengladbach, 1947/48 am Staatstheater Karlsruhe u. 1950–52 am Staatstheater Hannover. Danach Gastsängerin, 1957 bei den Bayreuther Festspielen.

Literatur: Kutsch-Riemens I, 195.

Bader, Willy, geb. 1888 Elberfeld, gest. Juli 1954 Bremen; Sänger. Ausbildung bei Richard Senff in Düsseldorf, 1909 Debut am Stadttheater Krefeld, 1909/10 in Elberfeld, dann abwechselnd in Krefeld u. Elberfeld. 1913–22 Ensemblemitglied des Stadttheaters Bremen u. 1922–39 der Staatsoper Dresden, wo er u. a. am 4. 11. 1924 in der UA von Richard Strauss' Oper „Intermezzo“ die Rolle des Kammersängers u. am 21. 5. 1925 bei der UA der Oper „Doktor Faust“ von Ferruccio Busoni die Rolle des Wagners sang. 1924/25 bei den Bayreuther Festspielen.

Literatur: Kutsch-Riemens I, 196.